

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17¼ Sgr.,

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 228.

Halle, Donnerstag den 30. September

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17¼ Sgr. bei Bezieher durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 29. September.

Eine auffallend psychologische Erscheinung wird der Entschluß des Kaisers Napoleon, auf das persönliche und absolute Regiment, welches er 17 Jahre geführt hat, sich zu der so viel bescheideneren Stellung eines konstitutionellen Herrschers herabzulassen, fest zu bleiben. Wenn auch die Nöthigung dazu in den thatsächlichen Verhältnissen gelegen hat und objektiv und unparteiisch urtheilende Beobachter vielleicht längst schon die Ueberzeugung gewonnen haben mochten, daß es auf dem bisherigen Wege nicht mehr gehen würde, so ist es doch nicht minder wunderbar, daß sich der Kaiser dieser Ueberzeugung angelassen und ohne Umschweife in eine andere Bahn eingelassen hat. Von wie vielen Königen und Fürsten berichtet die Geschichte es anders, daß sie durch die drohendsten Zeichen der Zeit, durch die unzweideutigsten Kundgebungen ihrer Völker, durch die Angriffe ihrer Feinde und die Vorstellungen ihrer Anhänger nicht dazu gebracht werden konnten, auf die Verfehltheit ihrer Regierungsgrundsätze zu verzichten, bis sie so blindlings in ihr Verderben hineinstürzten! Die Dynastien der Suardis und der Bourbonns haben in dieser Beziehung eine traurige Berühmtheit erlangt, weil sie auf ihren Thronen nichts lernten und nichts vergaßen konnten. Es muß in der That ein großes Maß von Ueberlegung und Resignation für einen Herrscher dazu gehören, wie es Napoleon gethan hat, vor aller Welt das Geständniß abzulegen, daß er sich geirrt habe, daß das ganze Regierungssystem, welches er bis dahin verfolgt, ein großer Fehler gewesen und daß er von nun an in dem entgegengesetzten Sinne denken und handeln werde. Ist es doch schon im gewöhnlichen Privatleben eine fast übermenschliche Forderung, wenn man von einem Manne, der sich seinen Wirkungskreis geschaffen und demselben die Kräfte seines ganzen Lebens gewidmet hat, verlangt, daß er seine Thätigkeit, auf die er vielleicht mit Befriedigung hinblickt, für eine verfehlte, wenn nicht gar verderbliche erklären soll. Wie viel schwerer muß dies einer Persönlichkeit wie dem Französischen Kaiser werden, der sich aus einem Abenteuerer zum Herrscher eines großen Reiches emporgearbeitet hat und keine Gelegenheit hat vorübergehen lassen, dieselben Regierungsmaximen mit Empfang zu proklamieren, die er jetzt verleugnen soll und wirklich verleugnet. Ist das Vorgehen des Französischen Kaisers aus wirklicher Einsicht in die politische Situation und aus dem bestimmten und aufrichtigen Willen, fortan die Fäden des Regiments aus den eigenen Händen zu geben und verfassungsmäßige Zustände herzustellen, entsprungen, so steht dasselbe fast beispiellos in der Geschichte da.

Eine andere Erklärung des psychologischen Räthfels bleibt freilich daneben nicht ausgeschlossen. Die Napoleoniden haben es bekanntlich von Anfang an verstanden, die Ansichten und Bestrebungen jeder Partei zu den ihrigen zu machen, wenn sie glaubten, vermittelst derselben die Ziele, die sie sich selbst gesetzt hatten, zu erreichen. In harter Festhalten an bestimmten politischen Prinzipien haben sie nie-

mals ihren Ruhm gesucht und sie operierten je nach den Umständen mit den Phrasen von Freiheit, Civilisation, Fortschritt, Kultur ebensowohl, wie mit denen von dem Schutze der konservativen Interessen. Die Entwicklungsphasen, welche der Gründer ihrer Dynastie in Bezug auf sein politisches Glaubensbekenntniß durchgemacht hat, grenzen geradezu an das Unglaubliche, so daß man sagen möchte, die Prinziplosigkeit sei das Prinzip des ersten Kaisers gewesen. Von den neuesten Französischen Geschichtsschreibern sind nach dieser Seite die interessantesten und schlagendsten Beiträge zur Beleuchtung des Characters Napoleons I. gesammelt, durch welche dargethan wird, daß Napoleon in dem Wechsel seiner Ansichten nichts weniger als Skrupulos gewesen ist. Derselbe Mann, der in seiner Jugend für den weisen und freisinnigen Befehlgeber seiner Insel, Paoli, schwärmte und von Haß gegen die Franzosen erfüllt war, ging mit klingenem Spiele zu Frankreich über, sobald sich ihm dort mehr Aussichten auf Beförderung eröffneten. In der Revolutionszeit war er Girondist mit den Girondisten, so lange diese die Oberhand hatten, und begeisterte sich für deren warme Reden; eben so leicht schloß er sich dann aber dem Konvent an und billigte die Schreckensherrschaft, bis er es in seinem Interesse erachtete, auch die republikanischen Grundsätze, die er mit lakonischem Ernste vorzutragen verstand, abzuleugnen. Er hält es der Reihe nach mit Allen, sagt ein neuerer Schriftsteller über ihn, welche die Fäden der Herrschaft erreichen, bis er selbst sie ergreift. „Ein Schlingling des Königs, war er zu Anfang Royalist, dann ein Schwärmer für die Nationalversammlung, ein Sohn der Revolution, ein Freund der Girondisten, ein Trabant des Robespierre und des Saint-Just, endlich ein Schildknappe der Direktorialregierung.“ Das waren die Mittel, deren sich der Mann des ersten Kaiserreichs bediente, um die höchste Staffel des äußeren Glanzes und Ruhmes zu ersteigen, und als er endlich oben angelangt war, da bestand die ganze Weisheit und die ganze Kunst seines Regierens in der physischen Gewalt seiner Heeresmassen, wie er das selbst auf St. Helena in unverhüllter Weise ausgesprochen hat. „Sieht man den Dingen auf den Grund, äußerte er dort, so wird man gar bald erkennen, daß, um regieren zu können, man Militär sein muß. Zum Herrschen gehören Reiterstiefel und Sporen!“ Der jetzige Kaiser der Franzosen hat nun zwar nicht in den von ihm proklamirten Regierungsprinzipien eine Laufbahn mit solchen Sprüngen durchgemacht, wie sein großer Dheim, allein auch er hat damit nicht ungeschickt zu operiren gewußt, und Jahre lang hat er es verstanden, mit glänzenden Worten sein Volk zu dupiren. Schon bevor er sich der Herrschaft bemächtigt hatte, stellte er ein verführerisches politisches Programm auf, indem er schrieb: „Ich würde, wenn ich zur Herrschaft gelangte, um meinen vaterländischen Namen alle diejenigen sammeln, welche den Ruhm und die Freiheit von Frankreich wollen; ich würde eifrig mit dazu helfen, das Volk in seine Rechte einzusetzen und die Formel zu finden, welche der Regierung die Prinzipien der Revolution von 1789 einverleiht.“ Und

so hat er keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um von den Segnungen der Revolution, von den Verpflichtungen seines Namens, von den Rechten der Nation und ähnlichen schönen Dingen zu reden, ohne es gleichzeitig zu verschmähen, zur Erlangung und Behauptung seiner Herrschaft sich der ungerechtesten Mittel zu bedienen. Jetzt, wo seine Reden offenbar ihre Zauberkrast verloren haben, entschließt er sich, auch einmal im Sinne derselben zu handeln. Aber wer steht dafür, daß es ihm mit diesem Handeln mehr ernst ist, als mit den Phrasen, welche er seit Jahren seinen Franzosen in die Augen gestreut hat, und daß ihm nicht sein neues Verfassungswerk wiederum nur Mittel zum Zweck sein soll?

Ist es so, dann spielt Napoleon ein gefährliches Spiel, denn die Franzosen sind nicht geneigt, sich fernerhin durch den Schein politischer Rechte abweisen zu lassen, sondern sie verlangen wirkliche und feste Garantien der Freiheit, und das mit einer Einmütigkeit und einer Ruhe, daß keine Regierung sie ihnen würde abschlagen können. Der beste Beweis hierfür ist der, daß sie sich nicht haben verführen lassen, den Kaiser um seines Entschlusses willen zu verberlichen, wie es so nahe lag, sondern daß sie das Gebotene hinnahmen als etwas, was ihnen von Rechts wegen zukommt, ja was trotz seines Umfangs nur als eine Abschlagszahlung zu erachten ist. Eine solche Aufnahme der kaiserlichen Verfassungsreformen zeigt besser, als alles Andere, daß die Franzosen der Vorpiegelungen vollständig überdrüssig sind.

**Berlin, d. 28. Septbr.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Eisenbahn-Betriebs-Secretair Bahn zu Cassel und dem Bauer-gutsbesitzer Hanke zu Gramschütz im Kreise Glogau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König ist heute früh nach Baden-Baden gereist.

Der Kronprinz wird sich nach zweitägigem Aufenthalt am kaiserlichen Hofe in Wien von dort nach Italien begeben, um in Brindisi sich einzuschiffen und begleitet von den Kriegsschiffen „Arcona“, „Hertha“, „Meteor“ und dem „Adler“ über Konstantinopel nach Egypten zur Eröffnung des Suezkanals zu reisen. Die Frau Kronprinzessin wird sich im Laufe der zweiten Woche des Oktober mit ihren Kindern nach Cannes begeben, von wo die Rückkehr nach Berlin erst im Monat December erfolgen wird, zur Zeit wann auch der Kronprinz von Egypten zurückzukehren gedenkt.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält einen Aller. Erlaß vom 4. September an das Staatsministerium, welcher bestimmt, daß bei amtlichen Veröffentlichungen die Provinzen und sonstigen Bestandtheile der Monarchie in folgender Reihenfolge aufzuführen sind: 1) Preußen, 2) Brandenburg, 3) Pommern, 4) Polen, 5) Schlesien, 6) Sachsen, 7) Schleswig-Holstein, 8) Hannover, 9) Westfalen, 10) Hessen-Nassau, 11) Rheinprovinz, 12) Hohenzollernsche Lande und 13) Sade-Gebiet, woran, hi Uebersichten über die Behörden, das Herzogthum Lauenburg anzureihen ist.

Die „Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung“ polemisiert im Interesse des Grundcredites gegen Concessionirung einer 100-Millionen-Eisenbahnprämienanleihe.

Wie der „Erfelder Zeitung“ aus Berlin geschrieben wird, soll in kurzem die Anstellung mehrerer israelitischer Richter erfolgen.

Um die angebahnten guten Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich zu befestigen, hält die Wiener „Presse“, die wohl als Organ des Grafen Beust bezeichnet werden kann, es für notwendig, daß die Cabinete von Berlin und Wien sich gleichmäßig jedes Druckes und jeder Einmischung in die Süddeutschen Verhältnisse gewissenhaft enthalten. Außerdem plaidirt das Blatt für das fernere Fortbestehen des bundesgenossenschaftlichen Verhältnisses zu Frankreich. Wir glauben nicht, bemerkt der „V. Börsen-Courier“, daß die „Presse“ diesmal die leitenden Gesichtspunkte der Oesterreichischen Politik getroffen hat, denn gerade die Unzuverlässigkeit und Unsicherheit der Dinge in Frankreich haben ein wesentliches Moment der Oesterreichischen Annäherung an Preußen abgegeben, als deren notwendige Folge eine Erkaltung zwischen Wien und Paris betrachtet werden muß. Die „Bayr. Landeszeitung“ kann ebenfalls versichern, daß in Betreff des Prager Friedens von Seite des österreichischen Cabinets keine Erklärungen abgegeben wurden, als jene welche in den bereits veröffentlichten, daher allgemein bekannten jüngsten Depeschen des Grafen Beust enthalten sind. Auch der „V. Lloyd“ bespricht dasselbe Thema in hochfahrender Weise und hochtrabenden Phrasen. Der Oesterreichische Reichskanzler wird zuerst gegen die Insinuation verwahrt, daß er in Erkenntnis der Unsicherheit eines Bündnisses mit Napoleon sich Preußen genähert habe. Uebrigens wird großmüthig die Preussische Freundschaft acceptirt. Wir brauchen den Frieden, sagt der „V. Lloyd“, wir wollen den Frieden, wir haben keine Nachgebanken wegen 1866, das Bündnis mit Preußen wäre uns schon recht, aber wir dürfen keinen Casar, weder den Französischen noch den Norddeutschen als Bundesgenossen annehmen. Wahrscheinlich würde das der jungen Oesterreichischen Freiheit schaden! — Wir besitzen allerdings auch ein herrliches Kriegsheer, das uns viel Geld kostet, aber im Uebrigen den König von Preußen mit Napoleon in eine Linie zu stellen, dagegen möchten wir doch Protest erheben, schon wegen der an Wortschöpfungen reicher Vergangenheit des Casars an der Seine, zudem ist der König von Preußen auch nicht so staatsstreicherisch gesinnt, wie es Napoleon in seiner Blüthezeit gewesen und noch sein möchte.

Ueber die Annäherung Oesterreichs an Preußen bemerkt die Presf. Ztg.: „Wie der Umschwung eingeleitet worden ist, mag der Himmel wissen. In unseren Augen ist das Verhältnis zu Oesterreich, wie es gewesen ist.“ Der Berliner „Börsen-Courier“ meint, daß die Verlobung, wenn nicht ohne Vorwissen, so doch wider den Willen des Grafen Bismarck vollzogen worden ist. Der Bundeskanzler werde

deshalb (was auch von anderer Seite bestätigt wird) einen Winterschlaf in Vaxin abhalten, Mauer, Zimmerlute und Kapuziner sein daß ihm beschäftigt, Alles für eine glänzende Winterfaison in Stand zu setzen.

Laut eingegangener Meldung ist Sr. Maj. Schiff „Nioab“ am 27. d. in Hornborge bei Lillesand (Norwegen) und Sr. Maj. Nacht „Grille“ an demselben Tage in Frederikshavn wohlbehalten eingelaufen.

Wie eng die französischen Vorgänge zusammenhängen mit der nationalen Entwicklung Deutschlands, darüber giebt ein Artikel der „Südd. Pr.“ Aufschluß, welcher die Intriguen enthüllt, die angeblich gesponnen werden, um den national gesinnten Baierschen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu stürzen. Der Artikel lautet im Wesentlichen also:

„Die hauptsächlich thätigen Personen sind zwar mehr Franzosen als Deutsche, behaupten aber, darum um so bessere Valoren zu sein. Uns ist bei dem Mane nicht bange; denn was könnten wir am Ende für die nationale Sache und für den inneren Fortschritt Besseres wünschen, als daß dieses Element einmal ganz wie es ist an die Oberfläche käme? Ungewiß sind wir leider nur, ob die auf eine vor Kurzem noch nahe schwebende, nun aber wieder in einige Ferne gedrückte Eventualität bedachte Action nicht wie manche andere den rechten Zeitpunkt verfehlt. Wäre der Kaiser der Franzosen geflohen und die Regentenschaft der Kaiserin zugefallen, von der es kein Geheimniß ist, daß sie, mit der reactionären Versittungspartei in Rom Hand in Hand gehend und aus den Verwickelungen der Verbindung eines kirchlichen und eines politischen Konflikts Gewinn für ihre dynastischen Interessen ermarkend, sich in einen Deutschen Restitutionskrieg treiben lassen würde, — dann wäre allerdings für die Vergas, Rachers de la Paquerie, Giese und andere Deutsche Patrioten die Zeit gekommen, bei uns als Retter Vaterländischer Selbstständigkeit die Fäden des Staatsmagens zu ergreifen. Ob aber der Kaiser Napoleon, so lange er noch lebt, eine solche strategische Bewegung für ganz unbedenklich halten wird, ist für uns zum Mindesten problematisch. Der Kaiser allerdings kann, trotz der jeglichen Wiederherstellung, plöglich sterben. Ist aber in diesem Falle die Regentenschaft der Kaiserin gemiß?

In der Agitation, die hier zur Untermählung der Stellung des Fürsten Hohenlohe betrieben worden ist, hat man sich besonders befreit, die bekannte, und man kann sagen berühmte Stelle am Schluß der Thile'schen Deutsche vom 18. Juni auszubeuten. Diese Stelle lautet: „Unsere Mittheilungen an Deutsche Regierungen entziehen sich jeder Kontrolle ausländischer Cabinete.“ Daraus will man ein Argument gegen die Souveränität Baierns ableiten. Menschen, die nicht Franzosen wären, würden nicht auf diese Auslegung verfallen sein. Sie wären bedacht haben, daß auch Baiern bei allem Werthe, den es auf seine staatliche Selbstständigkeit legt, ein Deutscher Staat ist und seine nationalen Verpflichtungen niemals positiv verneint hat. Wenn es aber so ist, sollte dann Baiern für die angeführte Stelle der Thile'schen Deutsche nicht viel mehr gegen Preußen erkennenlich sein, welches unter Anderem damit auch die Vaterliche Selbstständigkeit einer möglichen fremden, d. h. außerdeutschen Annahme gegenüber vertretet hat? Wer hindert Baiern, vorzukommen falls zu Gunsten der Deutschen Stellung Preußens einem nichtdeutschen Staate gegenüber mit der nämlichen patriotischen Würde aufzutreten? Sollte einmal von französischer oder irgend einer anderen nichtdeutschen Seite in München eine Bemerkung über den diplomatischen Verkehr Baierns mit Württemberg oder Preußen gemacht werden — würde es nicht rühmlich für unsere Regierung sein, wenn unsere Antwort genau so lauten würde, wie die angeführte Stelle der Thile'schen Deutsche? Würde etwa Württemberg, würde Preußen eine solche Sprache der Baiertischen Diplomatie anders als mit Dank und Anerkennung aufnehmen? Wir geben das Herrn v. Vergas für allfälligen späteren Gebrauch zu bedenken. Zu den Wählereien, von deren Wahrnehmung wir ausgegangen sind, gebören auch die sich vielfach mit Baiertischen Angelegenheiten beschäftigenden Briefe des bekannten Berliner (—) Korrespondenten der „Angsburger Allgemeinen Zeitung.“ Die Briefe sind im Einzelnen mit den hier am Orte betriebenen Intriguen. Wie benutzen diese Gelegenheit nur, um die Leser auf die Lebhaftigkeit aufmerksam zu machen, welche dieser publizistische Alchimist auch seinen scheinbar harmlosen Beziehungen einzutreiben weiß. So weit dabei Baiern direkt oder indirekt berührt wird, ist die Mischung auf einem, der Intrigue dienenden, Baiertischen Malterwechsel berechnet.“

**Gera, d. 26. September.** Aus Anlaß der Erhöhung unserer Steuern Seitens der Abkühlungs-Commission ward gestern eine von ca. 2000 Köpfen besuchte Bürgerversammlung abgehalten, welche folgende für die Zustände unseres Ländchens charakteristische Resolution faßte:

„Die Belastung unseres Kleinstaates, insbesondere des Landbesthells und der Stadt Gera durch die neue Steuererhebung und durch die Art und Weise ihrer Ausführung ist eine solche, daß sie den Volkswohlstand ernstlich schädigt. — Wir glauben, daß nur durch eine gründliche Reform unserer Verwaltungsmögens, sowie durch eine Reform unserer Steuererhebung, vorzüglich aber durch eine Herabsetzung des Einkommens Sr. Durchl. des regierenden Fürsten selbst und der Abgaben im Lande befindlichen Mitglieder der fürstl. Familie zur Verbesserung einigermassen Abhilfe geschafft werden kann. Zur Herbeiführung solcher Reformen halten wir aber unser gegenwärtige Landesvertretung, den einen Factor der Erhebung, nicht für geeignet. Wir glauben vielmehr, daß nur eine, auf Grund des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts gemählte Landesvertretung im Verein mit der Regierung diese Aufgabe lösen kann. Wir erklären deshalb, daß es nöthig ist, den gegenwärtigen Landtag sofort einzuberufen, ihm ein Wahlgesetz im obigen Sinne vorzulegen, den Landtag nach erfolgter Annahme des neuen Wahlgesetzes aufzulösen und den auf Grund des neuen Wahlgesetzes gemählten Landtag sofort einzuberufen.“

### Niederlande.

Selten wohl hat sich in einem Lande innerhalb so kurzer Zeit ein solcher Umschwung der öffentlichen Meinung hinsichtlich der Deutschen Ereignisse des Jahres 1866 kundgegeben, als in Holland. Während man noch vor einem Jahre offen den Haß gegen Preußen predigte und jeden Schritt Preußens mit dem äußersten Mißtrauen betrachtete, beginnt man jetzt eine ruhigere und verständlichere Haltung gegen Preußen anzunehmen. Jener Haß wurde zur Zeit der Eurenburger Frage durch die konservativ Partei und das durch sie gestützte Ministerium Heemskerck-Zuylen künstlich hervorgerufen und genährt unter den hauptsächlichsten Gründen, welche dieses Ministerium zu Fall brachten, gehörte die unbefugte Einmischung desselben in die Eurenburger Frage, während doch Eurenburg, nur durch Personalunion mit der Holländischen Krone verbunden, von dem Niederländer als durchaus in keinem Verband und näherer Beziehung mit Holland stehender Staat betrachtet wird. Die liberalen Blätter, besonders das Amsterdamer Wochenblatt und „het vaderland“, gaben zuerst die Lösung zu einer vernünftigeren Betrachtung der Dinge, und sie ließen sich von dem eingeschlagenen Wege auch nicht abbringen, als die konservativen und kirchlichen Blätter ganz offen mit der Beschuldigung hervortraten, daß die Liberalen das Land an Preußen verathen wollten. Mit großer Beruhigung wurde es deshalb überall in Niederland aufgenommen, als der König von Preußen bei seiner letzten Reise in Hannover dem

Königlich Holländischen Commissär für Ostfriesland, der den Preussischen König im Auftrage des Königs von Holland in Emden begrüßte, ganz offen erklärte, daß seiner Regierung nichts ferner liegen könne, als der Gedanke, die Niederlande mit Gewalt seinem Reiche einzuverleiben. Seit dieser Zeit bemühen sich auch die liberalen Blätter, das Niederländische Volk zu beruhigen, indem sie namentlich darauf hinweisen, daß der eigentliche Feind Hollands nicht Preußen, sondern Frankreich sei, und daß man es nicht vergessen dürfe, daß Holland seine Befreiung von französischer Herrschaft hauptsächlich Preussischem Blute zu danken habe. Ja, die frühere Apathie gegen Preußen schlug so sehr in das Gegentheil um, daß einzelne Blätter geradezu warnten, in den Sympathien nicht zu weit zu gehen, und zu glauben, daß Preußen, von seiner Friedensliebe gedrängt, der erste Staat in Europa wäre, der mit Freunden einem allgemeinen Entwaffnungsplane zustimmen würde. In neuester Zeit ist die zu Gunsten Preußens veränderte Anschauungsweise in besonders eclatanter und erfreulicher Weise zu Tage getreten. Heinrich v. Treitschke nämlich hatte in den Preuss. Jahrbüchern vom Monat Juli und August eine „Geschichte der Niederländischen Republik“ veröffentlicht, die sich zu den schönsten Blüthen der neueren Geschichtsschreibung gehört. Am Schlusse seiner Arbeit bespricht er auch die Möglichkeit einer Annexion Hollands an Deutschland; während er die Ausführbarkeit eines solchen Gedankens im Allgemeinen verwirft, indem Deutschland in Holland nur ein neutrisches und stets unzufriedenes Element erwerben würde, glaubt er, daß Deutschland sich nur dann, aber auch nur dann zur Annexion Hollands gezwungen sehen würde, wenn der nächste Krieg die Belgier auf der einen Seite, die Holländer aber auf französischer Seite sehen würde. Diese Arbeit von Treitschke wird nun von allen liberalen Blättern, obwohl er den Niederländern ihre in den letzten Jahren gegen Preußen an den Tag gelegten Schicksaligkeiten freimüthig vorhält, in gebührender Weise gelobt, und sie alle sind einstimmig in der festen Behauptung, daß jene von Treitschke skizzierte Vorbereitung nie und nimmer eintreten werde. Zur praktischen Geltung könnte übrigens diese Umgestaltung der öffentlichen Meinung dann kommen, wenn es sich darum handeln würde, die, wie es scheint, zu den Alten gelegte französisch-Belgische Eisenbahntrage in einem für Frankreich günstigen Sinne zu lösen, indem nach dem Projecte dann die Eisenbahnzüge mit französischem Personal bis nach Rotterdam fahren würden. So viel man weiß, hat die französische Regierung bis jetzt noch keine Schritte gethan, um die zur Ausführung des Projectes nothwendige Einwilligung Hollands zu erlangen; so viel läßt sich aber mit Sicherheit jetzt schon behaupten, daß sich das Niederländische Volk eine große Beunruhigung bemächtigen würde, wenn Frankreich mit der Realisirung seines Vorhabens Ernst machen wollte.

### Franreich.

**Paris, d. 26. Sept.** „Heute war der Kaiser mit der Kaiserin bei dem Wettrennen im Boulogner Holz erschienen. Als er vom Balkon auf den Ablaufplatz kam, wurde er von einem sehr lebhaften „vive l'empereur!“ begrüßt, auch an verschiedenen Orten in den Champs Elysees beim Vorüberfahren. Er sieht allerdings bleich und angegriffen aus, aber er bewegt sich weit lebhafter und rascher, als man im Allgemeinen voraussetzte. Auch die Königin Isabella von Spanien war bei dem Wettrennen; als sie am See vorüberfuhr, wurde sie plötzlich durch den Ruf: „viva la Santa religio, viva Senora nuestra Isabel!“ begrüßt; es war eine Gruppe verbannter Spanier, mit ihren Frauen und Kindern. Die Königin ließ halten und reichte ihren Getreuen die Hände zum Kusse. Als sie weiter fuhr, riefen die umstehenden Pariser: „viva la Reine d'Espagne!“ Die sehr starke Dame hat wirklich sehr anmuthige Bewegungen und viel Haltung. Sie zog die Handschuhe beide aus zum Handkuss, auffallend schöne Hände. Das Wetter war prächtig.“

Die Abreise der Kaiserin ist auf den 30. festgesetzt. Von Venedig geht die Reise nach Athen; im Piraeus wird die Kaiserin sich mit dem König von Griechenland begnügen. Die Begleitung der Kaiserin besteht im Ganzen, ihre beiden Nichten, die Herzoginnen von Alba, und ihren Nissen, den Herzog von Huescar, eingerechnet, aus fünfzehn Personen, worunter der Adjutant des Kaisers, General Douay. Die „Patrie“ sagt, daß die Kosten der Reise „bis Konstantinopel“ die Summe von 700,000 Fr. nicht übersteigen werden.

### Telegraphische Depeschen.

**Eisenach, d. 28. September.** Der König von Preußen ist bald nach 3 Uhr hier angelangt und am Bahnhofe von dem Großherzoge empfangen worden. Das Publikum hatte sich sehr zahlreich eingefunden und begrüßte den König mit lauten Zurufen. Das Diner fand auf der Wartburg statt. Um 12½ Uhr Nachts reist der König nach Baden-Baden weiter; wohin ihn der Großherzog begleitet.

**Magdeburg, den 28. Septbr.** Der Landtag des Herzogthums Anhalt-Burggrafenschaft ist auf den 22. Octbr. einberufen. Die wichtigste Vorlage ist die neue Justizverfassung.

**Dresden, d. 28. September.** Die zweite Kammer hat als Candidaten für die Aemter des Präsidenten und des Vicepräsidenten in erster Stelle den bisherigen Präsidenten Bürgermeister Haberborn (bundesstaatlich-constitutionell), sodann den Bürgermeister Streit aus Zwickau, den Staatsanwalt Petri aus Baunzen und den Advocaten Schreck aus Pirna gewählt. Die feierliche Eröffnung des Landtags findet Donnerstags Mittag im diesigen Schlosse durch den König in Person statt.

**Dresden, d. 28. September.** Das „Dresdner Journal“ meldet: An Stelle des ehemaligen Ministers Georai, welcher ablehnte, wurde vom Könige der Präsident des obersten Gerichtshofes Dr. Sichel in die erste Kammer berufen.

**Karlsruhe, d. 28. September.** In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Abgeordneten-Kammer verkündigte der Minister v. Freytag eine Allerhöchste Entschlieung, durch welche die Wahl Hilbrandts zum Präsidenten der Abgeordneten-Kammer bestätigt wird.

**Karlsruhe, d. 28. September.** [Abgeordneten-Kammer.] Seitens der Regierung werden zahlreiche Vorlagen gemacht, darunter das Budget, mehrere Entwürfe, betreffend Änderungen der Verfassung, die neue Wahlordnung, der Antrag mit Preußen wegen der militärischen Freizügigkeit, die Verlängerung des Kontingentsgesetzes u. s. w. Abg. Einbau begründete hierauf seinen Antrag auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts, Auflösung der jetzigen Kammer unter Voraussetzung von Neuwahlen. Die Kammer beschloß nach längerer Debatte, nur den ersten Punkt des Antrags in Erwägung zu ziehen.

**Stuttgart, d. 28. September.** Der „Staats-Anzeiger“ vom heutigen Tage theilt mit, daß Württemberg in Folge der am 24. d. ergangenen Einladung des Schweizerischen Bundespräsidenten in die Conferenzen über die Gotthardbahn eingetreten ist. Als Commissaire sind ernannt: der Württembergische Gesandte v. Dm, der Präsident v. Dillenius und der Director v. Klein; Letzterer hat sich gestern nach Bern begeben.

**Schwerin, d. 28. Sept.** Der König von Preußen hat dem Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin den schwarzen Adlerorden und dem Generalmajor v. Bilguer den rothen Adlerorden erster Klasse verliehen. — In Sachen des Verkaufs der mecklenburgischen Eisenbahn schreiben heute die „Mecklenb. Anz.“: Dem Vernehmen nach hat die mecklenburgische Regierung nur unter der Bedingung sich bereit erklärt, auf eine neue Verkaufsproposition einzugehen, daß ihr ein vullgültiger Beschluß der Aktionäre vorgelegt würde. Zur Vertheilung eines solchen Beschlusses, welcher von keiner Seite mit irgend einem haltbaren Grunde angefochten werden könnte, halte man die Aufhebung der Vorschrift im §. 51 der Statuten, wonach eine neue Generalversammlung erst nach Jahresfrist einberufen werden darf, für notwendig, mindestens für zweckmäßig.

**Prag, d. 27. September.** Eine große Versammlung bei Rutenberg fand gestern unter starker Betheiligung der Bevölkerung statt. In Form einer Resolution wurde die Einführung der tschechischen Sprache beim Gottesdienste, die Einflußnahme von Baien auf die Verwaltung der Kirchenfonds und die Einberufung einer Synode der gesammten böhmischen Kirche durch die böhmischen Kirchenfürsten verlangt.

**Paris, d. 28. September.** Gegenüber der von mehreren französischen Blättern gebrachten Mittheilung über den angeblich bevorstehenden Eintritt Bismarcks in den Nordbund läßt die Regierung durch ihre Journale offiziös erklären, daß dies Gerücht unbegründet (keine); auch habe die kaiserliche Regierung keine hierauf bezügliche Note weder nach Berlin noch nach Karlsruhe gesandt.

**Madrid, d. 27. September.** Gestern machten die Milizen in Villafraanca del Panades (westlich von Barcelona) einen Aufstandversuch, legten jedoch, als das Resultat der Insurrektion in Barcelona bekannt wurde, die Waffen sofort nieder. Bei Sardencia und Montserrat (ebenfalls in der Provinz Barcelona) haben Aufständische die Eisenbahnschienen aufgerissen. — Der Gouverneur von Madrid hat die Schließung aller Klubs und politischen Gesellschaften der Hauptstadt angeordnet, bis die Lage derselben gesetzlich geregelt sein wird.

**Lissabon, d. 27. September.** Der König hat an den Herzog von Loule ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich entschieden gegen die Annahme der spanischen Krone ausspricht.

**London, d. 28. September.** Aus Newyork wird vom gestrigen Tage per atlantisches Kabel gemeldet: Der Schatzsecretär Boutwell hat für die Zeit bis zum 1. November den wöchentlichen Verkauf von 2 Millionen Dollars Gold und den wöchentlichen Einkauf von zwei Millionen in Bonds angeordnet. Außerdem dauern gemäß der Bestimmungen über die Amortisation von 14 Tagen zu 14 Tagen die Ankäufe von 1 Million in Bonds fort.

**London, d. 28. September.** Laut Telegramm aus Habanna vom vorgestrigen Tage sind am 17. und 18. d. Mts. auf der Insel St. Thomas Erdstöße verspürt worden, durch welche jedoch keinerlei Schaden angerichtet ist.

### Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

— **Kiel, d. 27. September.** Die XXVII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner ward heute um 9 Uhr im Saale der Harmonie eröffnet. Die Festreden bestanden in einer Schrift von Professor Dr. P. W. Fockens: „Ein Beitrag zum Verständniß der geschichtlichen Wortentwicklung“, einem „Festschrift des Lehrerkongresses der Kieler Gelehrtenvereine an die XXVII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner“, enthaltend fünf Abhandlungen und ein „plauderndes Gedicht“ von Prof. H. Grath: „Willkommen in Kiel“. Das gefrige „Festschrift“ enthält die Namen von 370, das heutige von weiteren 66 Mitgliedern; unter denselben auch Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Wiese aus Berlin und Regierungs-Präsident Dr. Elmanger aus Schleswig. — Um 9½ Uhr begann Prof. Fockens die Eröffnungsrede, welche nach einem Rückblick auf eine frühere Philologengeneralversammlung in Kiel — nämlich des Norddeutschen Vereins deutscher Philologen und Schulmänner 1834, der sich später mit dem kurz vorher in Göttingen gegründeten deutschen Verein vereinigte —, das umfangreiche Gebiet der Philologie, das, mitten in der Gegenwart lebend, Einfluß auf alle hervorragenden Fragen der Zeit habe und das allgemeinste Bindemittel aller Wissenschaften sei, zum Gegenstand nahm. Hierauf begrüßte Bürgermeister Mülling die Versammlung Namens der Stadt. Um 11½ Uhr begannen die Vorträge des Professors Dr. Dacke aus Heideberg: „Charakteristik der aristotelischen Politik“, des Professors Dr. Kießling aus Hamburg: „Ueber die Aufnahme der Horazianischen Oden im ersten Jahrhundert“, und des Professors Dr. Dierbeck aus Leipzig: „Ueber die Tyrannenmörder“.

### Landwirthschaftliches.

— Die Provinzen Pommern, Posen und Schlesien, welche bisher von der Ackerernte verschont blieben, sind gegenwärtig von der Schapostenkrautkrankheit, der sich in jüngster Zeit auch noch die Rauderkrautkrankheit gesellte, in einem so bedeutenden Maße heimgesucht worden, daß sich bei den Landwirthern und Besidern ernste Bedenken erheben. Die in diesem Jahre erwarteten stark grassirenden Viehkrankheiten belangen der Landwirthschaft einen ansehnlichen Schaden.

## Bekanntmachungen.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass von heute ab mein Engros-Geschäft vom Detail-Geschäft streng geschieden ist. Ersteres befindet sich in demselben Hause

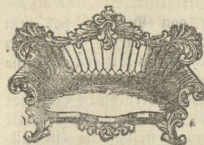
### 1 Treppe hoch

und bietet in **Chiffons, Shirts, gestr. Satiens, weissen baumw. Damasten, Dimitties, glatten u. gerauchten Piqués, Halb-Piqués, den verschiedensten Sorten von Bettdecken, weissen u. bunten Gardinen aller Art, glatten u. gem. Mulls, Nansoes, Batistes, coul. Mulls, weissen u. coul. Tarlatannes, Futter-Mulls u. Futter-Gazen etc.** ein frisches und **sehr reich** ausgestattetes Sortiment dar.

Halle a/S., d. 30. Septbr. 1869.

Hochachtungsvoll

**H. C. Weddy, gr. Ulrichsstr. 61.**



### Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

war ich bemüht, mein Lager von

### Meubles-, Spiegel- & Polsterwaaren

auf das Reichhaltigste auszustatten, so daß ich die **größte Auswahl** gediegener, nach den **neuesten Zeichnungen von nur tüchtigen Meistern** gearbeiteter Stücke in **allen Solzarten** bieten und auch den gesteigerten Anforderungen genügen kann.

Bei **anerkannt billigster** Preisstellung übernehme ich jede gewünschte Garantie für alle von mir gekauften **Meubles**, die ich durch geübte Leute und eigenes Geschirr transportiren lasse.

**R. Bethmann in Halle a/S.,**

große Steinstraße Nr. 63,

**Meubles-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin & Fabrik.**

### !!!! Erste grosse Damen-Mäntel-Fabrik v. G. Welsch aus Berlin !!!!

Lager hier 55 gr. Ulrichsstrasse 55 v. 1. October ab.

Grossartigste Auswahl v. Mäntel u. Jacken. — Beste, Prima-Waare. — Ganz enorm billige Preise.



F. W. Schröder Halle %.

Brüderstr. 4.

**Grösstes Lager von eisern. Bettstellen mit u. ohne Spiralfeder-Matratzen. Matratzen in Rosshaar, Alpen- u. Seegrass.**

### India-Faser-Gesundheits-Matratzen,

das non plus ultra in **Bettmatratzen**, die größte Annehmlichkeit im Schlaf, zum Erkaunnen elastisch, ein aromatisches Fluidum ausströmend, jede noch so leise Bewegung ressortirt sofort, für Kranke eine Wohlthat.

### Die Schönheit der Frauen!

gründet sich hauptsächlich auf guten und feinen Teint; Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Mitesser, Sommersprossen u. radical zu beseitigen, kann die **Orientalische Rosenmilch** von **Gutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, in Flacons à 20 Gr., als das einzige, sichern Erfolg habende Toilettenmittel dieser Art empfohlen werden.

Mein Commissions-Lager von

### Roth- u. Weissweinen

von 7½ Gr. pr. Flasche bis zu den feinsten Marken unter Garantie der Reinheit

empfehle hiermit bestens.

**M. Triest, Königsstr. 26.**

**Den Empfang meiner Leipziger Messwaaren zeige hierdurch ergebenst an und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.**

Löbejün, d. 26. September 1869.

**C. Berendt.**

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab Herrn **Banfe's** Schneidergeschäft hier selbst übernommen resp. mich als Herrenkleidmacher hier etablirt habe und bitte, das jenem Herrn geschenkte Zutrauen auch auf mich geneigtest übertragen, mich mit recht vielen Aufträgen, die zur Zufriedenheit prompt und pünktlich auszuführen ich stets bemüht sein werde, beehren zu wollen. — Meine Wohnung ist im Hause des Herrn **Banfe**.

Hochachtungsvoll  
**Georg Hühn.**

Landsberg, den 27. September 1869.

**Frische Seekrabben**  
empfang **C. Müller.**

**Centesimal-Waage,**  
Heu, Stroh etc. am billigsten gewogen!

Merseburger Chaussee 13.

**Tanz-Unterricht.**

Der 1. Winter-Cursus beginnt Mitte October. Um gefällige Anmeldungen bittet

**A. Wipplinger, Rathhausgasse 7.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Mein best assortirtes Lager feiner **franzöf. Jagd- u. Tafel-Liqueure, feinsten alten Cognac, Arac de Goa, Jamaika-Rum, ächten Mandarin-Arac etc.** halte bei Bedarf empfohlen.

**Eugen Böhmer,**

Chinesische Thee-Handlung.

104. Leipziger Strasse 104.

„Hôtel zum goldenen Löwen.“

Ein erfahrener Kaufmann er bietet sich zur Buchführung und Correspondenz bei Geschäftsluten, wo es gewünscht wird, auch des Abends, unter Zusicherung von Discretion. Reflectanten wollen ihre Adr. unter Fr. R. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. niederlegen.

Einen Lehrling sucht der Bäckmeister **Koch** in Halle, Geiststraße Nr. 4.

### Stadttheater.

Donnerstag d. 30. Septbr. Eröffnung der Bühne. Zum ersten Male: **Brunbild, Tragödie** aus den Nibelungen in 5 Akten von **Emanuel Geibel**.

Freitag den 1. Oct. zum ersten Male: **Fürst Emil**, oder: **die fürstlichen Brüder**, Schauspiel in 5 Akten v. **Hugo Müller**.

### Hochetlan.

Sonntag den 3. October ladet zum **Erntedankfest und Ball** ergebenst ein  
Anfang 3 Uhr. **C. Mohde.**

### Gottenz.

zum **Erntedankfest** Sonntag den 3. October ladet freundlichst ein **R. Köthig.**

**10 Thaler Belohnung**

sichere ich Dem zu, welcher mir Denjenigen anzeigt, der mein **Leber** aus **Leipzig** im **Posthof** zur „**Stadt Braunschweig**“ mitgenommen, aber mir nicht überliefert hat.

Wittwe **Obme**  
in **Schkeubitz**.



Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Actien.' containing columns for station names (e.g., Aachen-Nassau, Berlin-Anhalt), dates (Dts. 07, 08, 3f.), and prices.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.' containing columns for station names, dates, and prices.

Table titled 'Wechselcours vom 27. September.' listing exchange rates for various locations like Amsterdam, Hamburg, London, Paris, and Vienna.

Table titled 'Bank-Actien.' listing bank names (e.g., Anhalt-Desauische Landesbank, Berliner Handels-Gesellschaft) and their respective prices.

Table titled 'Industrie-Papier.' listing industrial companies (e.g., Deutsche Continent. Gas-Gesellschaft, Harrener Bergbau-Gesellschaft) and their prices.

Table titled 'Ausländische Fonds.' listing foreign funds and bonds (e.g., Russische Staatsgarantie, Preussische Staatsgarantie) with their prices.



Oesterreichische Monarchie.

Wrag, d. 22. Sept. Die heute vorgenommenen Erbschaften in den tschechischen Landbezirken sind, mit einer einzigen Ausnahme, wie vorausgesehen, zu Gunsten der tschechischen Partei ausgefallen, deren Candidaten meist einstimmig oder doch mit ausgiebigster Mehrheit wieder gewählt wurden. Gegenstimmen zu Gunsten der Regierung wurden nur in wenigen Bezirken abgegeben. Die gestern in den Städten und Industriorten vorgenommenen Landtagswahlen sind für die Verfassungspartei noch unglücklicher ausgefallen als die Wahlen in den Landbezirken. Alle 24 Erbschaften, an die Stelle der vom Landtag fern gebliebenen tschechischen Unterzeichner der verfassungsgewissern Declaration, sind entweder zumest wieder auf Teilnehmer an der letztern gefallen, oder auf Candidaten, welche von den Führern dieser Partei vorgeschlagen wurden. Selbst die Hoffnung, daß diesmal die Stimmenmehrheit eine geringere sein werde als bei den vorigen Wahlen, ist nur an einigen wenigen Orten, und auch da meist in geringem Maß, in Erfüllung gegangen. Im Wahlbezirk der hiesigen Neustadt, wo nur ungefähr die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme abgab, haben die beiden deutschen Candidaten sogar bedeutend weniger Stimmen erhalten als das vorigemal. Viel zu diesem niederschlagenden Gesamtergebnisse hat allerdings die bewußlose Agitation der tschechischen Partei beigetragen.

Italien.

In Beziehung auf die Abankungsgerüchte, die immer wieder auftauchen, erzählt man sich, König Victor Emanuel habe die folgende Äußerung gethan: „Ich habe mich nicht viel mit Geschichte beschäftigt, aber aus dem Wenigen, das ich von ihr gelesen, habe ich ersehen, daß die Könige, welche abanken, immer (?) damit endigen, in ein Frennhaus, in ein Kloster oder in eine Festung eingeschlossen zu werden.“ Wie das „Univers“ sich aus Rom schreiben läßt, hätte man darselbst ein gräßliches Attentat noch bei rechter Zeit entdeckt und vereitelt. Die Ravenna-Kaserne, in welcher die französische sogenannte Antibes-Region liegt, sollte in die Luft gesprengt werden. Man hätte in der Nacht vom 16. auf den 17. unter dem Hause ein oder mehrere Pulverfässer und eine Kanne, welche durch drei Häuser und auch bis in einen Garten führte, entdeckt.

Frankreich.

Louis Napoleons Eid auf die Verfassung nach der Präsidentenwahl ist bekannt; weniger dürfte es die Proklamation sein, die der fünfmal gewählte Volksvertreter, der eben aus dem Exil von London zurückkehrte, auf allen Mauern anschlagen ließ, und die so eben der „Kourier de la Sarthe“ in Erinnerung bringt. Diese echt historische „Moralität“, die sicherlich alle Selbstanklagen, lautet im Wesentlichen:

„Brüder und Bürger! Nicht einen Präsidenten empfanget Ihr in Eurer Mitte. Ich habe nicht vergebens im Exil nachgedacht. Ein Präsident ist eine Pest. Ich werde nie die Curie sein, ich werde nie unanbar noch infam sein. Als Republikaner, als aufrechter und glühender Demokrat stelle ich mich vor Euch hin.“ Ich nehme den großen Schatten des Mannes des Jahresuberts zum Zeugen der Wahrheit, die ich hier stierlich ablege: Ich werde, wie ich es stets war, das Kind Frankreichs sein. In jedem Franzosen werde ich stets einen Bruder erblicken. Die Rechte eines jeden werden meine Rechte sein. Die demokratische Republik ist der Stieggast meines Kultus; ich werde ihr Priester sein. Niemals werde ich versuchen, mich in den katzerlichen Wurzeln zu hüllen. Das Herz möge mir in der Brust vorrechnen an dem Tage, wo ich versage, was ich Euch Allen, was ich Frankreich schuldig bin. Mein Mund schloß sich für immer, sprache ich jemals ein Wort, eine Blasphemie gegen die republikanische Souveränität des französischen Volkes aus. Ich lei verflucht an dem Tage, wo ich aus Schwäche gestattete, daß man unter dem Schutze meines Namens Leuten verzeihete, die dem demokratischen Prinzip entgegen waren, welches die Regierung der Republik leiten soll. Ich sei zum Hochverrat verurteilt an dem Tage, wo ich als Schuldiger oder Verräther verurtheilt, die schändliche Hand an die Rechte des Volkes zu legen, entweder um es mit seiner Zustimmung zu betriegen oder gegen seinen Willen mit Macht und Gewalt! Und jetzt glaubt an mich, wie ich an Euch glaube; und möge derselbe Ruf aus unzweier aller Herzen erklingen, wie ein Gebet, an den Himmel gerichtet: „Es lebe für immer die Republik!“ Louis Napoleon.“

Spanien.

Wie verschiedene Zeitungen melden, hat die Regierung Nachricht erhalten, daß in Texas de la Frontera und auf einigen anderen Punkten der Halbinsel revolutionäre Bewegungen Seitens der sozialistischen Partei vorbereitet werden. Die Regierung ist zu energischem Vorgehen gegen diese Umtriebe entschlossen und hat danach ihre Vorkehrungen getroffen.

Bermischtes.

Dresden, d. 28. Sept. In der Hoftheaterangelegenheit meldet das „Dresd. Journal“: Die erforderlichen Arbeiten an der Unglücksstätte sind nunmehr energisch in Angriff genommen worden; nachdem dieselbe behufs Abhaltung des neugierig zudringenden Publicums mit einer Bretterwand umgeben und zur Ansicht Militärwachen dahin postirt worden, sind der Oberlandbaumeister Hinel und Hofbaumeister Krüger mit dem Auftrage betraut worden, für die Begränzung des Schuttes und den Abbruch der einen plötzlichen Einsturz drohenden Theile der stehen gebliebenen Mauern Sorge zu tragen. Wann dadurch die übrigen noch erhaltenen Gebäudetheile vor weiterer Zerstörung gesichert werden und von den unter der Arche und den Trümmern herzugehagelten Ueberresten der einst so prächtigen Kuppelkammer vielleicht noch manches verborgen und halb geschnittenen Wappenstein, wie einzelne alte Paraisanen und wichtige Schwerter, zu erneutem Gebrauche wieder herbeigeführt werden könnte, so ist seitlich auch wieder ein herber Verlust zu konstatiren gewesen: das gesammte Chorstimmeninventar, welches von

jeher im Theater in dem Chorprobokale aufbewahrt zu werden pflegte, ist verloren gegangen und wird in seiner ehemaligen Vollständigkeit nur schwer und allmählich wieder zu erlangen sein.

Köln, d. 21. Septbr. In einem unserer Nachbarorte ereignete sich am vorigen Freitag ein trauriger und sehr zur Warnung geeigneter Vorfall. Ein Knabe von 14 Jahren fand an der Stelle, wo in den eben verfloffenen Kirchfesten eine sogenannte Schießbude gestanden hatte, einen von den kleinen Zündspiegeln, die, wenn das Centrum geschossen wird, durch Aufschlagen einer Figur mit einem Knalle explodiren. Indem der Knabe den Spiegel von dem daran haftenden Schmutze zu reinigen suchte, entzündet sich die Masse so unglücklich, daß der Knabe schwer verletzt wurde, so daß ein Auge bereits ausgezogen werden mußte und sich zu befürchten steht, daß auch das andere verloren geht. Ähnliche Zündmassen werden so ziemlich auf allen Jahrmärkten und Kirchfesten, so wie in vielen Kaufäden der Jugend als Spielzeug angeboten.

Der Mord zu Vantin.

Paris, d. 27. September. Ganz Paris lebt und weht in der blutigen Schlachtereier von Vantin und selbst die famose „badische Frage“ vermag es nicht, die sonst eingelebtesten Chauvins aufzurütteln und ihre Leidenschaft zu entzünden — die sechs, nein, nun schon sieben Cadaver, die man auf dem Felde von Auberville gefunden, sind es allein, die mit der verflüchtigten Gestalt des Mörders Traupmann die Massen in Athem erhalten und sie unfähig machen, sich mit irgend etwas Anderem zu beschäftigen. In dieser Erscheinung ist für den Moralisten sicher reicher Stoff zum Nachdenken zu finden. Ist doch das Verbrechen selbst und die eigenhändige Schaulheit, mit welcher der Verbrecher sich den Nachstellungen der Gerechtigkeit zu entziehen versuchte, auch nur wieder ein Ausfluß jener Schwärze, die „Mord“ und Criminal-Literatur, wie sie seit zehn Jahren in Frankreich allein den Mord beherrscht und durch die hiesigen Volksblätter den leichnamigen Straußungen des Volkes, das hellsehend so eben erst in den Besitz der Verleumdung gelangt war, massenhaft ausgeführt wurde. Sehen wir nicht Blätter, wie der „Gazette“, ihre eigene Polizei sich halten und auf eigene Faust eine mehr oder minder bhantastische Untersuchung führen, deren Ergebnisse man dem spannungsbefräftigten Leser eiförmig einklinkt, damit der Tagesverkauf des Blattes auch für den nächsten Tag seine Reizmittel hatte? Ob nicht der Gaultois (ein in seinem Nachrichtentheil eben so unzuverlässiges, als in der rationirenden Abtheilung unbedeutendes Blatt, dessen Urtheile man oft, zum größten Erfauern, in deutschen Blättern als irgendwie maßgebend citirt finden muß) die schauerhaft verstellten Portraits der Opfer des Mörders, publicirte nicht ein drittes Blatt, sonst eben so wenig illustriert wie das vorhergehende, Beil und Messer, die zum Verbrechen gedient, ein viertes gar die Landschaft, auf der die gräßliche Begebenheit sich zugegetragen, und stieg nicht, um nur eines zu nennen, in diesen Tagen die Auflage des „Zeit Journal“ von 250,000 auf 400,000 Exemplare täglich!

Die letzten Nachrichten, welche man von Johann Kinf hat, stammen aus Guebwiller. Seine Cousine, welche dort wohnt, hat nämlich Briefe von ihm erhalten, worin er sie von seiner Abicht unterrichtet, sich im Elsaß niederzulassen. Er hat sie jedoch, nicht von seinem Projekte zu sprechen und auch nicht nach seiner letzten Adresse zu suchen. Als die Cousine (sie heißt Mme. Koch) diese Briefe erhielt, war Johann Kinf wahrscheinlich schon ermordet, und der Verfall der Leiche wird wohl Traupmann gewesen sein. Als Gustav Kinf in Guebwiller ankam, fragte Frau Koch denselben nach seinem Vater. Derselbe erwiderte: „Ich möchte dich nach demselben fragen, mein Vater ist vor vierzehn Tagen abgereist und ich glaube ihn hier zu treffen.“ Gustav Kinf blieb ungefähr zehn Tage in Guebwiller. Er schien die Ankunft seines Vaters zu erwarten. Er reiste selbst, wie ichon gemeldet, nach Paris ab, wohin ihn eine Deutsche brief. Selbstem vernahm man nichts mehr von ihm.

Die Blätter bringen lange, sich aber widersprechende Einzelheiten über das Auffinden der Leiche von Gustav Kinf. Eine Hauptrolle scheint dabei ein kleiner Hund (ein Rattenfänger), welcher an der Stelle, wo Gustav Kinf verstorben war, die Erde aufwachte, zu spielen. Dieser Rattenfänger geborte einem Metzgerberufen an, der unter dem Namen Wukarba bekannt ist. Man rief sofort zwei Gendarmen aus der benachbarten Kaserne, die mit ihren Säbeln die Erde, die nur 16 Centimeter hoch über der Leiche lag, wegcharren. Die Behörden fanden sich bald ein, man wusch die Leiche, und obgleich dieselbe bereits stark in Verwesung übergegangen war, so fand man doch, daß die Zähne höchlichst mit denen der übrigen Kinder hatten. Die Leiche selbst gab überaus Geruch, daß man die Leiche Gustav Kinf vor sich habe. Eine weibliche Menschenmenge hatte sich schnell eingedrungen und man war geneigt, 120 Mann Soldaten aus den benachbarten Forts zu holen, um sie fortzuschaffen zu können. Die Menge blieb aber noch bis in die Nacht auf dem Felde. Viele durchwühlten die Erde, da sie sehen wollten, ob sie nicht die Leiche des Vaters auffinden könnten. Unter denselben bereichte zuerst die größte Bestürzung, aber später trug der Leichstun der Pariser den Sieg davon, und es wurde in den benachbarten Wirthshäusern gegen Abend ganz lustig geachtet. Wie es heißt, kannte Traupmann Vantin und Lmaeand ganz genau. Er wohnte nämlich einige Zeit in diesem Orte und arbeitete auch mehrere Wochen in der in der Nähe gelegenen Fabrik Cubier-Blisson. Sein Vater ist ein ganz geschickter und wohlhabender Mechaniker, der mehrere Maschinen erfunden hat. Wie der Gaultois vermeldet, ist er auch der Erfinder einer Wirtalleule, die 100 Schiffe in der Minute thut. Traupmann hat bekanntlich, als er sich noch in Roubaix aufhielt, gesagt, er wolle nach Amerika gehen, um die Erfindungen seines Vaters anzubringen. An dem gestrigen Tage wurde er nicht verhört. Er weiß übrigens auch noch nicht, daß man die Leiche von Gustav Kinf, den er bekanntlich als Theilnehmer an der Mordthat beschuldigt und den er am verfloffenen Montag in Paris zum letzten Male gesehen haben will, entdeckt hat. Mit seinen beiden Wirtalleulen spricht Traupmann kein Wort. Er verhält sich überhaupt ganz ruhig; nur weil er ohne Aufsehen. Aus Havel wird heute gemeldet, daß sich in dem dortigen Hotel Neuvoef ein junger Mann, der sich Emanuel Delaunay nannte und angeblich aus Majer kam, mit 17 Dolchstichen ermordet hat. Derselbe hatte ein sehr eigenthümliches Betragen; man bemerkte besonders, daß er allen Kindern sehr unheimlich war. Die Wäpfer, welche er bei sich hatte, wurden sauer. Man hätte es nicht für unmöglich gehalten, daß er einer der Mithelster bei den grauenvollen Mordthaten in Vantin war. Nach sich selbst. Es befindet sich, daß ein achter Leichnam auf dem Felde von Vantin entdeckt worden. Man weiß aber noch nicht genau, ob es Johann Kinf ist. Heute Morgen wurde Traupmann in der Morgue der Leiche Gustav Kinf's gegenüber gestellt. Der Gefangene mußte nicht, wohl man ihn führte. Als er um 9 1/2 Uhr plötzlich vor die Leiche gebracht wurde, blieb er unbeweglich und war nie erheitert. Der Untersuchungsrichter, welcher ihn genau beobachtete, forderte ihn auf, die Leiche anzuschauen. „Erkennen Sie ihn?“ fragte er. — Traupmann schien sich von seiner Ueberraschung zu erholen und antwortete: „Es ist Gustav.“ „Sie sind es, der ihn ermordet.“ — „Nein!“ — „Die Verstehe versichern aber, daß seine Ermordung ungefähr gleichzeitig mit der der Mutter und seiner Geschwister stattfand; er war daher nicht Ihr Mithelster.“ — Traupmann konnte ein höheres Stillschweigen. Die ganze Scene dauerte ungefähr fünf Minuten, worauf Traupmann wieder nach Mazas zurückgeführt wurde. Nach der Ansicht der Aerzte wurde Gustav Kinf drei bis vier Tage vor den Anderen ermordet.

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Kaufmann **Weber, Louise Friederike Amalie geb. Nau-** nachbar — früher in Leipzig — jetzt in Nürnberg — gehörige, im Hypothekeneintrag von Stadtfeld Halle, Vol. 7. No. 289 unter der Bezeichnung:

„Von der Siegel- oder Jungfernwiese 4 Morgen Wiese“ eingetragene, mit Speicherräumen am neuen Hasen und mit anderem baulichen Zubehör bestandene, von einem Stadtfeld mit Thorfahrt umgebene Grundstück,

gerichtlich abgeschätzt auf 8601 *Rthl.* 20 *Sgr.* incl. 54 *Rthl.* 5 *Sgr.* für die zugehörigen Speicher- Utensilien, zufolge der nebst Hypothekeneintrag in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 1. Decbr. d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Stecker** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekeneintrag nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubigerin, Rentiers-Witwe **Wilhelmine Elisabeth Hunger** geborene Ziesche aus Connewitz bei Leipzig, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Halle, den 15. Mai 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlicher Strafanstalt von circa

**110 Wispel Kartoffeln**

soll

Mittwoch den 6. October cr. Vormittags 10 Uhr

in der Anstalt zur Lieferung ausgeteilt werden. Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, am 21. Septbr. 1869.

Der Director der Kgl. Strafanstalt. v. Mohr.

Der Hallische Landwirtschaftliche Verein versammelt sich zur Feier seines Stiftungsfestes

Freitag den 15. October cr.

Vormittags 11 Uhr

in Halle in der Stadt Hamburg.

Gegenstand der Verhandlung wird sein:

1. Neuwahl für die statutenmäßig auscheidenden Mitglieder des Vorstandes;
2. Rechnungslegung der Vereinskasse;
3. Vertheilung der Gesehnprämien;
4. Besprechung der Resultate der diesjährigen Ernte;
5. Mittheilungen des Hrn. Professor Dr. Kühn über Anbauversuche auf dem Versuchsfelde des Landwirtschaftlichen Instituts;
6. Bericht der Maschinen-Prüfungskation über die Versuche mit Säe- und Mähmaschinen.

Nach Beendigung der Verhandlungen wird ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfinden. Die Herren Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Landwirtschaft werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Dypin, am 23. September 1869.

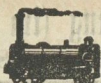
Der Director des Hallischen Landwirtschaftlichen Vereins.

v. Deurmann.

Die Weiden-Nutzung auf der beim Dorfe Köffen gelegenen Insel wird

Dienstag den 3. October d. J. früh 8 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich verpachtet. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Bau-Inspector Opel.



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am Sonntag den 3. October c. werden auf allen unseren Stationen bei den 7 Uhr und 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags und 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags von Magdeburg, sowie 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens von Cöthen abgehenden Zügen Billets der II. und III. Wagenklasse nach Leipzig zum einfachen Fahrpreise — jedoch ohne Anrecht auf Freigepäd — verkauft, welche zur Hin- und Rückfahrt an demselben Tage, sowie an dem darauf folgenden Montage mit jedem fahrplanmäßigen Zuge (mit Ausschluß der Schnell- und Courierzüge) berechnen.

Ferner werden am genannten Sonntage folgende, auch an allen Zwischenstationen und Haltestellen anhaltende Extrapersonenzüge, für welche die Hin- und Rückfahrt-Billets zu ermäßigten Preisen ebenfalls gelten, befördert:

6	Uhr 35 Minuten Morgens	von Halle nach Leipzig,	
7	—	—	Cöthen = Leipzig,
6	—	Abends	= Leipzig = Halle,
10	—	—	= Leipzig = Cöthen.

Magdeburg, den 28. September 1869.

Directorium.

## Die Generalversammlung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt

findet statt:

Freitag den 29. und Sonnabend den 30. October 1869

Abends 6 Uhr

in Berlin, Hôtel de Rome, Charlottenstraße 44.

Die Tagesordnung derselben ist festgesetzt wie folgt:

- I. Berichterstattung über die Verhältnisse des Vereins. Vorsitzender Baurath Röder.
- II. Wahl der Decharge-Commission.
- III. Wahl des Bureau.
- III. Vorlage des vom Ausschuss unter dem 9. August entworfenen Statuts.
- IV. Das Verhältniß der Wasserstraßen gegenüber den Landwegen von Europa. Ref. Dr. Faucher, Berlin.
- V. Die augenblickliche Lage der Binnenschiffahrts-Gesetzgebung: Dr. Maron, Berlin.
- VI. Vorträge über Wasserstraßen:
  - a) Ucker-Havel-Canal. Ref. Bürgermstr. Sinze, Uckermünde.
  - b) Elb-Spre-Canal. Ref. Fr. Ed. Gust. Große, Berlin; Correferent Dr. Nentisch, Dresden.
  - c) Rostock-Berlin-Canal. Ref. Moriz Wiggers, Rostock.
  - d) Rhein-Wefer-Elbe-Canal. Ref. Fr. Garfort, Hagen.
  - e) Oderstraße. Ref. Dr. Alexander Meyer, Breslau.
- VII. Wahl des Ausschusses. Referat der Decharge-Commission.

### Der Ausschuss.

Baurath Otto Röder, Vorsitzender, Berlin.

Bernhard Jahn, Schriftführer, Berlin.

## 5% Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek. 10% Amortisationsentschädigung.

Die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank hat durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. December 1868 das Privilegium zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Hypothekenbriefe erhalten.

Diese Hypothekenbriefe, basirt auf erste Hypotheken und garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem hohen Zinsfuß von 5 pCt. den Vortheil einer halbjährlichen Ausloosung zum Nennwerthe mit einem

Zuschlage von 10 pCt. als Amortisationsentschädigung,

so dass die Stücke von 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr.

wieder eingelöst werden mit 27 $\frac{1}{2}$ . 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr.

Die Beleihungsgrenze der Hypotheken ist auf die von der Grundsteuer-Regulierungs-Commission amtlich festgesetzte Taxe basirt, indem dieselbe nach §. 25 des Statuts bei Liegenschaften den zwanzigfachen Betrag des jährlichen Reinertrages, bei Gebäuden den zehnfachen Betrag des jährlichen Nutzungswerthes nach Massgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861 nicht übersteigt.

Berlin, im September 1869.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Jachmann. Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige halte ich die 5% Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin, welche alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek in sich vereinigen, bestens empfohlen, und sind dieselben jederzeit bei mir zu haben.

Halle a/S., den 28. September 1869.

H. F. Lehmann.

### Zur gef. Beachtung.

Eine im besten Zustande befindliche Bierbrauerei in der Nähe von Weimar ist sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Reflektanten wollen gef. ihre desfallsigen Anfragen unter Chiffre H. H. # 1. bei Ed. Stückerath in der Exp. d. Btg. niederlegen.

Ein junger Kaufmann sucht pr. 1. October oder später Stellung in einem größeren Materialgeschäft. Offerten unter E. G. poste rest. Naumburg a/S. erbeten.

### Mühlverpachtung.

Die in Teuchern gelegene Wassermühle mit eingerichteter Bäckerei, nach Befinden auch mit Feld, Wiese und Garten, sowie den nöthigen Wirtschaftsgebäuden, soll alsbald anderweit verpachtet werden. Reflektierende wollen sich an die Wirtschaftsverwaltung des Ritterguts Teuchern wenden.

### Hentschel & Schulz

Zwickau. Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.



# 7% Gold-Obligationen der California-Pacific-Extension-Eisenbahn,

1ste Hypothek rückzahlbar im J. 1889,

Zinsen und Capital in Gold in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen und Capital

von der California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft,

empfehlen wir als eine sichere und rentable Capital-Anlage.

## F. E. Fuld & Co., Bankgeschäft in Frankfurt a/M.

Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds Amerikanische Staatspapiere zum Tagescourse und nehmen auch Amerikanische Eisenbahn-Papiere nach Uebereinkunft im Tausch an.

**Königl. Preuss. Frankfurter Stadt-Lotterie.**  
Loose zur 6ten Haupt-Klasse, Ziehung vom 6. bis 27. October,  $\frac{1}{4}$  Loos 13  $\frac{1}{2}$  Sgr., offerirt  
**W. Randel.**

### Holz-Auction.

Donnerstag den 30. Sept. Vormittags 10 Uhr versteigere ich auf dem Grundstücke der Galle'schen Actien-Bierbrauerei vor dem Steinhof: Eine Partie Kug- u. Brennholz, als: Rüsten, Pappeln, Weiden, Kerpel, Birn- und Pflaumenbäume.

**J. S. Brandt,**  
Kreis-Auctions-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Gelnhausen, den 29. Sept. 1869.

Ein ordentlicher und fleißiger Feldmesser gebüßt findet dauernde und lohnende Beschäftigung in Gemeinheitsheilungen. Fertigkeit im Zeichnen und schöne Handschrift sind besonders erwünscht.

Zeugnisse in beglaub. Abschrift nebst curriculum vitae baldigst zu senden an

**Matthes,**  
Königl. Regier.-Feldmesser.

**Cölnner Dombau-Lotterie.**  
Loose à 1  $\frac{1}{2}$  Sgr. sind zu haben bei  
**W. Randel.**

### Ein Bohrzeug,

vollständig, um bis 100 Fuß auf Braunkohlen bohren zu können, wird auf einige der nächsten Monate zu leihen gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe der Bedingungen erbitte franco Rittergut Zeuchern, d. 27. Sept. 1869.  
**W. R. S.**

Das Spielen in der Frankfurter Lotterie ist in Preussen überall gesetzlich gestattet.

### Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet beim Unterzeichneten  $\frac{1}{2}$  Original-Loos (nicht Promesse), 1 Eblr.  $\frac{1}{2}$  Orig.-Loos zur großen Verloosung am 20. und 21. October d. J., in welcher nur Gewinne gezogen werden im Gesamtbetrage von **3 Millionen 677,400 Mark**, nämlich: Mark 250000, 150000, 100000, 50000, 40000, 25000, 2: 20000, 3: 15000, 3: 12000, 1: 11000, 3: 10000, 4: 8000, 5: 6000, 11: 5000, 1: 4000, 29: 3000, 131: 2000, 6: 1500, 5: 1200, 156: 1000, 206: 500, 6: 300, 272: 200, 11800: 110.

Auch sind  $\frac{1}{4}$  Loose à 1  $\frac{1}{2}$  Sgr. zu haben. Officielle Ziehunglisten u. Gewinnelder in Silber erfolgen prompt nach der Ziehung. Gefällige direkte Aufträge mit Remisse versehen oder unter Nachnahme werden selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

Meine Collecte war, wie immer, so auch in neuester Zeit wieder die allerglücklichste.

**Nathan Horwitz,**  
Banquier in Hamburg.

Illustrirte Damenzeitung.  
Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

## DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner Damenzeitung für Mode und Handarbeit. Herausgegeben unter Mitwirkung der Redaction des Bazar mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.  
Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Die praktischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelleis, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neu und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich 200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betr. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungelübtesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Heute erscheint die erste Nummer des neuen Jahrgangs der beliebten

### Modenwelt,

der billigen Moden-Zeitung, die dabei an Reichhaltigkeit jeder anderen gleichkommt.

Ich empfehle mich zur Annahme von Abonnements pro Quartal 10 Sgr. und liefere auf Verlangen eine Probe-Nummer gratis in's Haus.

**Albin Hentze,** Schmeierstr. 36.

Eine Locomobile von 8 bis 10 Pferdekraft steht billig zu vermieten.

Zu erfragen bei **Fr. Kuhnt,** Maurermeister, gr. Klausstraße Nr. 7.

### Ultramarin-Waschblau

bis zu den feinsten Sorten, im Ganzen und Einzelnen in der Fabrik von

**Friedr. Schlüter Söhne,**  
Mereburger Chaussee 14.

Ein junges anständiges Mädchen wird zur Führung eines in einer größeren Provinzialstadt bestehenden flotten Spirituosen- und Cigarren-Detail-Geschäfts bei freier Station und angemessenem Gehalte zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre O. R. und Angabe der bisherigen Beschäftigung befordert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Lotterie-Loose  $\frac{1}{4}$ , 16  $\frac{1}{2}$  (Original),  $\frac{1}{4}$ , 8  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{16}$ , 4  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{32}$ , 2  $\frac{1}{2}$  verf. L. G. Dantski in Berlin, Sannowisstraße 2.

## Quitten

in großen Partien werden zu Kauf gesucht.

**A. Bot,**  
Hamburg.

Ein Postillon oder ein in Behandlung der Pferde kundiger Mann findet sofort Stellung bei der Posthalterei in Gisleben.

### Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet. „Gottes Segen bei Cohn!“  
Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst. Beginn der Ziehung am 2. Octbr. d. J. Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr. kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postverschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8,000, 5 à 6,000, 11 à 5,000, 4000, 29 à 3,000, 131 à 2,000, 6 à 1,500, 5 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und antliche Ziehunglisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 197,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postverschuss.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg  
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Eine in allen Branchen der Landwirtschaft und Küche erfahrene Wirthschafterin in geth. Alter sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, sofort oder später selbstständige Stellung. Anerbietungen werden unter A. durch **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

### Bettfedernverkauf.

Alle Sorten feingeriffene Böhmisches Bettfedern, Daunen und Schwanzfedern sind stets in größter Auswahl vorräthig und offerirt solche einem hochgeehrten hiesigen wie auch auswärtigen Publikum bei vorkommendem Bedarf zu den solidesten Preisen die Bettfedern-Handlung des **Jos. Pöschl** alhier, im Gasthof zum schwarzen Adler, gr. Steinstraße.



Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Madrid, d. 28. Septbr. Gutem Vernehmen nach haben sich der Regent und Ministerrath geeinigt, die Throncandidatur des Herzogs von Genua bei den Cortes vorzuschlagen.

London, d. 29. Septbr. Der Minister des Auswärtigen, Lord Clarendon, erklärte in einer Rede vor einem Landwirthschafts-Verein in der Provinz, daß die Friedensausichten seit 1866 nie so glänzend gewesen seien, wie jetzt.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Septbr. Nachdem der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1870 in den bezüglichen Beratungen des Staatsministeriums erledigt worden ist, sind die Etats der einzelnen Verwaltungszweige nimmere in den Druck gegeben worden, und soll die Vollendung desselben, ergangener Weisung zufolge, in der Art beschleunigt werden, daß der gesammte Staatshaushalts-Etat bis zum Tage der Landtagsöffnung, also bis zum 6. October, mit voller Sicherheit fertig sein wird. Die Vorlage des Budgets wird sonach sofort nach erfolgter Konstituierung des Abgeordnetenhauses erfolgen.

Die norddeutschen Regierungen haben jetzt wohl sämmtlich ihre Ausführungs-Berordnungen zu dem am 1. October ins Leben tretenden Norddeutschen Gewerbeordnung erlassen. Einige, wie die königlich sächsische Regierung, haben an den in ihrem Lande bereits bestehenden Verhältnissen weniger zu ändern gefunden, andere, und unter ihnen die preussische, sehr bedeutend. Es wird anerkannt, daß die für Preußen seitens der beteiligten Ministerien ergangene Instruktion das Prinzip des neuen Gesetzes offen an die Spitze stellt und den Behörden unzweideutig einschärft, daß das Gewerbe im ganzen Bunde von jeder Beschränkung fortan frei sein soll, welche nicht etwa ausdrücklich aufrecht erhalten worden ist.

Nach einer kriegsministeriellen Bestimmung sollen die nach der Campagne von 1866 in Ausfall gebrachten Winterübungen solcher Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche von den Sommerübungen befreit bleiben, wieder regelmäßig alljährlich in Aufnahme gebracht werden. Die General-Commandos sind hiernach veranlaßt, nach ihrem Ermessen eine solche Einberufung jedesmal in den Monaten Januar und Februar vorzunehmen.

Zu den Berliner Synodal-Wahlen schreibt der General-Superintendent D. Hoffmann in der „Kreuzzeitung“, betreffend sein Wirken bei den Wahlen:

„Ich habe mehr offiziell noch halboffiziell mich in die Wahlen gemischt, sondern als Mitglied der Synode von meinem Recht Gebrauch gemacht, Wahlvorschlüge zu machen, nachdem bereits von zwei Seiten dasselbe geschehen war und zwar so, daß jede Partei beide Abgeordneten, den geistlichen und den weltlichen, aus ihrer Mitte nehmen wollte. Niemand hat mein Schreiben an die Synodalen und meine Einladung zu einer Besprechung anders aufzufaßt. Ich habe gesagt, es seien in unserer Kirche und Synode zwei berechtigete Parteien, die eine, welche die Union betone, aber die Bekenntnisse der Reformation festhalte, die andere, welche die Bekenntnisse betone, aber die Union anerkenne; aus jeder derselben müßten der Hälfte fünf gemäß nur die Abgeordneten gewählt werden. Dies ist auch geschehen. Daß ich eine Partei, welche die Union ohne Bekenntnisse will, und eine, welche die Bekenntnisse ohne Union will, in unserer Kirche nicht für berechtigt halte, wohl aber die Pflicht anerkenne, sie zu tragen und ihr Dasein sich gefallen zu lassen, ist wahr und ich spreche dies nochmals ausdrücklich aus.“

Frankfurt a. M., d. 27. September. Heute Morgen sind wieder einige junge Ausgewanderte ausgewiesen.

Aus Kirchheim, d. 26. September. Mit welchen Mitteln unsere renitente Geistlichkeit ihren Kampf gegen die Einführung einer Presbyterial- und Synodalverwaltung in officieller Weise führt, von den Schleichwegen und nichtoffiziellen Äußerungen derselben ganz abgesehen, ist aus folgenden der „Welterzt.“ gemeldeten Thatsachen zu ersehen: In dem Promemoria der Herren Superintendenten war die loyale Weise, mit der unsere alte Regierung in kirchlichen Dingen vorgegangen pflegte, der Rücksichtslosigkeit und Gewaltthatigkeit des Herrn v. Mülller gegenübergestellt und sich u. A. auch darauf berufen, daß, als unsere alte Regierung im Jahre 1821 das jetzige unirte Consistorium zu Marburg eingeführt habe, die früheren kirchlich-gerechten Behörden, namentlich das s. g. lutherische Definitorium gefragt worden sei. Diese Behauptung wird jetzt in einem officiellen Actenstück unserer Regierung dahin berichtet, daß dieses keineswegs der Fall gewesen sei, ja den Herren Unterzeichnern in das Gedächtnis zurückgerufen, daß im Jahre 1863 der Herr Superintendent Kimmel und ein Theil seiner jetzigen Anhänger an das heftigste Ministerium eine Eingabe gemacht hätten, in der zu lesen sei, daß das lutherische Definitorium, ohne dessen Willen gehört zu haben, einseitig von der Regierung aufgehoben sei. Dem heftigsten Ministerium sagten also 1863 die Herren die Wahrheit, die sie dem preussischen Ministerium gegenüber 1869 so verneinend haben, daß sie schnurstracks das Gegentheil ihrer früheren Behauptung aufstellen! Es erinnert uns diese Thatsache an ein ähnliches Manöver derselben Partei! In einem mehr theologischen Streite hatte einem Gutachten der Marburger theologischen Facultät gegenüber ein Theil dieser lutherischen Geistlichen, 23 an der Zahl, behauptet, ihre Agende von 1566 könne nicht von dem Manne verfaßt sein, dem sie die Facultät, in Uebereinstimmung mit allen sonstigen Gelehrten, zugeschrieben hätte, sondern von einem gewissen Pistorius. „Denn der Stil der Agende erinnert an Pistorius.“ Was wurde darauf erwidert? „Die 23 Aristarche werden sämmtlich durch die ihnen gewiß sehr genau

bekannt alte Agende an den Stil des Pistorius erinnert. Gesezt nun, wir fragten sie auf ihr Gewissen, ob sie die Werke des Pistorius, an die sie die Agende erinnert, nicht bloß gelesen, ob sie sie auch gründlich genug studirt, um eine solche Behauptung wagen zu können, und es schalte uns aus den 23 Kehlen unisono ein glaubensfreudiges Ja entgegen, so würden wir ihnen sagen müssen, daß außer einigen hin und wieder gedruckten Briefen Pistorius — gar keine Werke hinterlassen hat.“ J. Silbemeister, das Gutachten z. S. 61. — Es würde uns nicht anstehen, wollten wir diese Herren über ihre persönlichen Interessen beraten. Sie wissen dieselben weit besser zu vertreten als andere Menschenkinder und haben gewiß nicht verlernt, daß bei kirchlichen Streitigkeiten leicht der Sieg dem bleibt, der mit maßlosesten Behauptungen und Ansprüchen auftritt. Das aber glauben wir doch sagen zu sollen, daß dem Herrn, in dessen Namen jene Theologen ihre Behauptungen bald so, bald so aufstellen, nicht mit solchen . . . . . gedient wird.

Stuttgart, d. 26. September. Die Verfassungsfeier hat die Linke und den Hof mit einander in Hader gebracht, und zwar des Redacteurs des „Beobachters“ wegen, Herrn Carl Mayer, der eben auf dem Hohenasperg eine auf Anklage der preussischen Regierung erlittene Verurtheilung abbüßt. Die „Frankf. Ztg.“ bringt das Material dieser hochwichtigen Begebenheit mit peinlicher Genauigkeit. Der König hatte sämmtliche Abgeordnete zur gestrigen Hofstafel einladen lassen, auch Herrn Carl Mayer, den Abgeordneten für Bessheim. Herr Mayer läßt absagen, weil er eben auf Hohenasperg sitzt, das Hofmarschallamt wendet sich darauf an die Regierung, das Justizministerium will dem Märtyrer für Württembergs Unabhängigkeit drei Tage Urlaub geben, damit er der königlichen Einladung Folge leisten kann, der Gefangene aber lehnt vielen Compromiß ab. Inzwischen haben die oppositionellen Abgeordneten sich des Kameraden angenommen: einige glauben, die Beurteilung sei nur die Einleitung zur Begnadigung, die Bestimmungsrückichtigen benutzten sich aber damit nicht, sie treten mit dem Justizminister in Unterhandlung, der vage Aussicht auf Amnestie macht; der großdeutsche Club (Schott, Desterlen) geht darauf energisch vor, zeigt dem Hofmarschallamt an, daß seine Mitglieder sich nicht an der Hofstafel betheiligen werden, wenn Herr Mayer die Möglichkeit der Theilnahme nur unter einer Bedingung gegeben ist, welche anzunehmen nicht angemessen erscheint. Der Club der Volkspartei glaubt aber auf einen höheren Standpunkt treten zu müssen; eine Verfassungsfeier ohne Amnestieheiligung hält er für undenkbar und erklärt, wenn diese nicht erfolgt, nicht theilnehmen zu wollen. Eine beim Könige erbetene Audienz wurde nicht gewährt und darauf beschloß die Volkspartei nicht im Schlosse zu erscheinen, viele Mitglieder des großdeutschen Clubs thaten dasseliche und so hat man im Schlosse, wie die „Frankfurter Zeitung“ sagt, „allein, d. h. unter den preussischen guten Freunden und den conservativen Inventarstücken geiselt.“ Dem Verfassungsfeste ist die Spitze abgebrochen. Das Volk wird Nichts von diesem Tage haben und die Dynastie auch Nichts. Natürlich sind die Preußen hier wieder an Allem schuld. Neuzere Einflüsse haben den König bestimmt. Die Abgeordneten, welche die königliche Einladung ausgeschlagen, tafelten gemeinsam im Club-locale, nachdem sie zu Mayer gewaldfahrt waren.

Vermischtes.

Die Zahl der Tage wird jetzt um einen, noch dazu hoffentlich anziehenden, nämlich um einen Frauentag, vermehrt, der am 4. und 5. Novbr. d. J. in Berlin gehalten werden soll. Auf der Tagesordnung stehen: rechtliche Hindernisse des weiblichen Erwerbs, Verkaufshallen, Erwerbsgenossenschaften für Frauen, weibliche Fachschulen, Ausbildung von Krankenpflegerinnen, Arbeitsnachweisung. Man hofft, daß Schulze-Delitsch, Birchow und v. Holzendorf Vorträge halten werden. Den Vorsitz wird wahrscheinlich Frä. Jenny Hirsch führen.

Das „Journal des Postes“ theilt mit, daß in den letzten Tagen eine von der kaiserlich-französischen Postverwaltung ernannte Commission neue Modelle von Brevets de S. M. zum Gebrauche für Landbriefträger geprüft hat. Dieselbe hat sich für ein dreieckiges, außerordentlich vervollkommenetes Führwerk entschieden, dessen Mechanismus selbst auf steilen Bergen eine schnelle und leichte Bewegung gestattet. Hinter dem Sattel ist eine Vorrichtung zur Aufnahme eines Briefkastens oder Felleisens angebracht.

Handel, Industrie und Verkehr.

Der Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Consulats in Calcutta bringt eine Uebersicht über die Handelsbewegung, welche im Jahre 1868 an der unteren Donau stattfand. Danach war dort im Verlaufe des Jahres der Waaren-Eingang aus dem Zollverkeim um das Doppelte gestiegen. Der Zollverkeim importierte auf dem Wege über Calcutta in die unteren Donauländer, namentlich keine Feinen, Wolle, und Baumwollengewebe; ferner Seiden, Woll-, Polamentier- und Wagnwaren; außerdem fertige Damenanzüge, sowie Gold-, Silber- und feine Stahlwaren.

Eisenach, d. 28. September. In der heute stattgefundenen General-Versammlung der Actionäre der Thüringischen Eisenbahngesellschaft, in welcher 981 Actionäre mit 7905 Actien und 1414 Stimmen angemeldet waren, ist nach Genehmigung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts bei Neuwahl dreier Aufsichtsmitglieder die Mehrzahl der Stimmen auf die Herren Banquier Schöke aus Erfurt, Finanzrath Dschmann aus Gotha, Präsident Gölhoff aus Eisenach gefallen; die nächstgroße Stimmenzahl fiel auf Banquier Habermeyer aus Bamberg, Banquier Baumann aus Jena, Stadtrath Hädel und Dr. Heine aus Leipzig. Die nachträgliche Zulassung zur Eingablung auf sogenannte junge Actien ist genehmigt, die Restitution der Conventionalstrafen aber abgelehnt worden.

— London, d. 27. Sept. Die gerichtliche Verhandlung gegen die Directoren der Lebensversicherungs-Gesellschaft Albert ist am Samstag aufgenommen, doch auch schon wieder vertagt worden. Edward Lee, einer der Actionäre, trat als Kläger auf mit der Beschuldigung, daß die Directoren in den Jahren 1862—1869 ihn und andere Actionäre um verschiedene Geldsummen betrogen hätten. Lee selbst hatte noch in diesem Jahre auf Grund der von der Gesellschaft veröffentlichten jährlichen Ausweise 240 Actien an sich gebracht, wodurch er nun in den Sturz seines Reichthums gekommen ist und in der Gefahr steht, die nicht eingezahlten Beträge bis zum ganzen Nominalwerthe der Actien in die Tasche einzubringen zu müssen. Der mit der amtlichen Liquidation betraute Hr. Price ging auf den Ursprung und die Geschichte der Gesellschaft ein und erklärte, daß er im Laufe seiner Untersuchungen keine Anhaltspunkte für die gegen die Directoren erhobene Anklage des Betruges gefunden habe. Der Polizeirichter vertagte auf beiderseitiges Verlangen die Fortsetzung des Verfahrens um drei Wochen.

#### Petroleum.

Berlin (28. Septbr.): Raffinirtes (Standard white), pr. Ctr. mit Fas in Vorken von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 8 1/2 Bf., pr. Ctr./Oct. 7 1/2 #, pr. Oct./Nov. 7 1/2 #, pr. Dec. 8 1/2 #, pr. Dec. 8 1/2 #, pr. Dec./Jan. 1870 8 1/2 #, pr. Oct. 125 Ctr. Rindungsgewicht 7 1/2 #. — Cettin: pr. Dec. 7 1/2 #, pr. Hamburg: Wahl, loco 15 1/4, pr. Sept. 15 1/4, pr. Dec./Dec. 15 1/4. — Bremen: Raffinirt Standard white loco sehr feil 7 1/4, 2 7/4, bei Cerminis mehr beachtet. — Antwerpen: Cill. Weiße Dope loco 16 1/2, auf Lieferung geschäftslos, 56 1/2 Bf. New-York (27. Septbr.): Raff. in New-York 32 1/2, do. do. in Philadelphia 32.

### Gallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 30. September:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.  
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Vm. 1.  
Städtisches Sparcas: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.  
Spartakasse: d. Saalpreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schanzen 10 a.  
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 10—12 u. Nm. 2—5 Rathhausgasse 18.  
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 8—12 u. Nm. 2—5 gr. Märkerstraße 28.  
Waren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.  
Vereinsversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgarten (mit Cours-Not.).  
Volkshaus-Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zukunft“.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 Barßfelderstr. 5.  
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Schmidt's Hotel (Gesangstunde, Dirigent Drescher).  
Etenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Münchener Brauhaus“.  
Schachclub: Ab. 7 Versammlung in der „Centralhalle“.  
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.  
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Paradies.  
Handwerkermeister-Vereinstafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde in Willers Bellevue.  
Stadt-Theater: Ab. 7 Eröffnung der Bühne. „Brunnbild“, Tragödie.  
Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-örmische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonnen- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
Meier's Bade-Anstalt in Gauscha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:  
Nach Berlin 4 U. 20 M. Vm. (C), 8 U. 20 M. Vm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau, 2 U. Nm. (P), 5 U. 46 M. Ab. (C) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau, 6 U. 30 M. Ab. (P).  
Ankunft in Halle: 10 1/2 Vm. (P), 11 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 11 1/2 Ab. (C), 4 1/2 Morg. (P).  
Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 U. Vm. (P), 2 U. Nm. (P), 8 U. 35 M. Ab. (P) bis Nordhausen.  
Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P).  
Nach Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (G), 7 U. 20 M. Vm. (C), 9 U. 40 M. Vm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 35 M. Ab. (S).  
Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 8 1/2 Vm. (S), 1 1/2 Nm. (P), 6 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (C), 8 1/2 Ab. (G), 11 1/2 Nm. (P).  
Nach Magdeburg 7 U. 25 M. Vm. (P), 8 U. 40 M. Vm. (S), 1 U. 25 M. Nm. (P), 1 U. 45 M. Ab. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (G), über i. Eichen, 11 U. 20 M. Nm. (P).  
Ankunft in Halle: 5 1/2 Vm. (G), 7 1/2 Vm. (C), 9 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 4 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 8 1/2 Ab. (S).  
Nach Thüringen 6 U. 10 M. Vm. (P), 10 U. 25 M. Vm. (P), 11 U. 15 M. Vm. (S), 1 U. 60 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P), 11 U. 45 M. Nm. (S).  
Ankunft in Halle: 8 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm. (P), 6 1/2 Nm. (S), 10 1/2 Nm. (S), 4 1/2 Morg. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Gonnern 9 U. Vm. — Lohbejn 3 1/2 U. Nm. — Querfurt (Nostleben) 3 U. Nm., 12 U. 45 M. Nm. — Salzünde 9 U. Vm. — Wettin 3 U. 15 M. Nm.

### Inserate in die „Gallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Gonnern, Delitzsch, Eisleben, Lohbejn, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Schleuditz, Weiskensfeld, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Anlagen stets aufs Schleunigste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Gall. Ztg. ausgestellten Original-Notas beibehalten, die Bezahlung an Unterzeichnete geleistet.

**C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. **Adelbert Lossier** in Gonnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **Kuhnische Buchhandlung** (E. Graefenhan) in Eisleben. **Friedrich Rudloff** in Lohbejn. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg. **W. F. Tauer Schmidt** in Naumburg. **Gustav Roetscher**, Buch- und Musikalienhandlung in Querfurt. **Louis Elste** in Schleuditz. **G. Prange's** Buchhandlung in Weiskensfeld. **A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Webel'sche Buchdruckerei in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen Annoncen-Bureau's Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich in Berlin: **A. Retemeyer**, breite Straße 1, Schloßplatz; **H. Woffe**, Friedrichstraße 60; in Breslau: **Zeitz**, Bial und Freund; in Frankfurt a/M.: **G. L. Daube & Comp.**; Jäger'sche Buchhandlung, Dompfatz 8; in Hamburg: **Haasenstein & Vogler**, Neuer Wall 50 sowie die Filial-Geschäfte dieser letzteren Firma: in Basel Steinberg 29, in Berlin Leipziger Straße 46, in Frankfurt a/M. gr. Gallusstraße 1, (Stuttgart) in St. Gallen D. Grabenstraße 12, in Wien Neuer Markt 11, in Zürich Elsäßerstraße 1; in Hannover: **Carl Schüller**, Theaterplatz 7; in Leipzig: **S. Engler**, Ritterstraße 45; **Eugen Fort**, Hainstraße 25; **Sachs & Comp.**, Roststraße 8, 1; **Haasenstein & Vogler**, Markt 17, Königshaus; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11; St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Heinrich Schläger**, Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 11.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. September.  
**Kronprinz**, Hr. Oberst a. D. v. Wansschmidt u. Hr. Ober-Math. Niebelmann a. Wien. Hr. Cand. theol. Kummel a. Berlin. Hr. Musik. Buchheiser a. Clausthal. Die Hrn. Kauf. Orbe a. Berlin, Paarsch u. Krieg a. Eichen, Neumann a. Ludwigslust, Schneider a. Stendal, Stodmann a. Hohenleuba, Schwarz a. Uelzen, Otto a. Magdeburg, Steubold a. Leipzig, Hübner a. Roslau.  
**Stadt Zürich**, Hr. Musiklehrer Klepple a. Bonn. Hr. Prof. Arschoug a. Lund i/Schw. Hr. Rent. Jöbner a. Frankfurt. Hr. Archt. Heister a. Stuttgart. Hr. Fabrik. Desler a. Lützenwalde. Hr. Werkführ. Schmitzer a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Doebner a. Leipzig, Koller a. Dresden u. Wolf a. Glogau.  
**Goldner König**, Hr. Hauptm. v. Renouard m. Frau, 2 Kind. u. Dienstmädch. a. Eßlin. Frau Pastor Hoche m. Sohn a. Wittenbalm. Hr. Stud. jur. Hermann a. Hamburg. Hr. Stud. agron. Richter u. Hr. Landwirth Richter a. Detbel b. Hamburg. Hr. Kaufm. Harnecker a. Leipzig.  
**Soldner Löwe**, Die Hrn. Kauf. Koch u. Köhler a. Magdeburg, Naumann a. Braunschweig, Bruch u. Achilles a. Berlin, Schramm a. Coblenz, Simon a. Frankfurt a/M. Hr. Pastor Wolf a. Gröna. Hr. Defon. Halle a. Weiskensfeld. Hr. Rent. Schneider a. Bremen. Hr. Fabrikbes. Fuchs a. Weiskensfeld. Hr. Smid. Walter a. Jena.  
**Stadt Hamburg**, Frau Privat. Leucau a. Berlin. Hr. Gutbes. Flügge a. Wobden. Hr. Privat. Wendel a. Naumburg. Hr. Berggr. Althaus a. Schönebeck. Die Hrn. Kauf. Wobanka u. Polach a. Prag, Hauch a. Berlin, Sturm a. Nordhausen, Zulger a. Frankfurt a/M., Heinrich a. Dresden u. König a. Hagen.  
**Meitz's Hotel**, Hr. Oberst v. Krohn m. Fam. a. Halle. Hr. Finanzrat Schöps a. Rudolfsb. Die Hrn. Rittergutsbes. Graf v. Starbck a. Polen u. Helbig a. Hannover. Hr. Memnonitenredig. v. d. Endfins m. Schwef. a. Eimbad. Hr. Rent. Kaufmann a. Potsdam. Hr. Eisenb. Contr. Bergr. u. Hr. Contr. Mathes a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schumann a. Waadt. Die Hrn. Kauf. Krütz u. Berlin, Wieneq a. Paderborn, Zillemann a. Wien, Dollner a. Dresden, Wermann a. Bonn.  
**Goldene Krone**, Hr. Dr. phil. Schellenberg m. Frau u. Sohn a. Weimar. Hr. Classenr. Böckel, Schul. Wölkel u. Frau Brandt a. Chemnitz. Hr. Cand. med. Wahrenburg a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Hufe a. Kältsied u. Dürkheim a. Berlin.  
**Russischer Hof**, Hr. Berg-Inspr. Busse m. Fam. a. Schwadowitz i/Schlesien. Hr. Brauereidirect. Michaelis m. Fam. a. Lorgau. Hr. Buchhldr. Carous a. Riga. Hr. Berich. Inip. Moris a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Hering a. Würzburg, Gräß a. Eßlin, Zischer a. Magdeburg, Schneider a. Plauen, Dammann a. Leipzig.  
**Schmidt's Hotel**, Hr. Lehrer Winter a. Vibra. Hr. Postleute Hermann a. Berlin. Hr. Fabrik. Eßfen a. Breslau. Hr. Gutbes. Hertel m. Gem. a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Behrend a. Halle a/S., Bachstein a. Weiskensfeld, Pantel a. Halberstadt.  
**Preussischer Hof**, Hr. Deton. Preuß a. Breslau. Hr. Bergamts-Secret. Stellung a. Mansfeld. Hr. Steuereidmtr. Wondfchein a. Lübeck. Hr. Kassir. Wendt Berensdorf a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Schade a. Leipzig, Kienert a. Eßlin, Ertzner a. Frankfurt, Hillier a. Magdeburg, Hennig a. Freienwalde, Strauß a. Zeitz.

### Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahens.

29. September 1869.

#### Berliner Fonds-Börse.

Leipzig: matt.  
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 100 1/2. 4 1/2 % do. 98 1/2. 3 1/2 % Staats-Schuldenscheine 79 1/2.  
Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 76 1/2. Oesterreich. Credit-Anstalt 105 1/2. Italienische Anleihe 52 1/2. Amerit. Anleihe 88 1/2. Eisenbahn-Stramm a. Ethen. Altona-Kiel 108. Bergisch-Märkische 136. Berlin-Anhalt 183 1/2. Berlin-Südlich 68 1/2. Berlin-Potsdam 197. Berlin-Stettin 128 1/2. Breslau-Schwednitz 111 1/2. Eßlin-Weiden 118 1/2. Cöln-Dreßd. 109 1/2. Magdeburg; Halberstadt 152. Magdeburg-Leipziger 203 1/2. Mainz; Ludwigshafen 180 1/2. Markt; Wösten 60 1/2. Ober-Schlesische 183 1/2. Oester. Franzosen 207 1/2. Oester. Lombard. 135. Rechte Dreyer 92 1/2. Rheinische 114. Thüringer 135. Banken. 4 1/2 % Hypotheken-Certificates 100 1/2. Preuß. Hypoth. Actien 104 1/2. Oester. Noten 85 1/2.

#### Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Leipzig: matter. loco 49 1/2. September 49 1/2. Septbr./Octbr. 49 1/2. April/Mai 47 1/2.  
Weizen. loco 12 1/2. Septbr./Octbr. 12 1/2.  
Spiritus. Leipzig: matter. loco 163 1/2. September 15 1/2. Octbr./Novbr. 15 1/2. Rindung 130,000 Quart.

— Die Deutsche Roman-Zeitung, welche in Zukunft ihren neuen Jahrgang stets zu Octob. beginnt, kündigt für das erste Quartal u. a. auch das Erscheinen eines neuen dreibändigen wolverprechenden Romans von Karl Gutzlow an, betitelt: Die Söhne Pestalozzi's.

## Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Friedrich Ludwig Strähle** jun. hier hat der Strickgarnfabrikant **Gustav Friedrich Kopitsch** zu Neustadt a/Dra nachträglich eine Forderung von **126 Th. 20 Sgr. 3 4** ohne Vorrecht angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den **12. Oct. d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. Halle a/S., den **23. September 1869.**  
**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**  
 Der Kommissar des Konkurses.  
 (gez.) **Wolfe.**

## Bekanntmachung.

Die Candidaten der Pharmacie, welche während des kommenden Wintersemesters hieselbst studiren wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. bis 21. October** bei dem Unterzeichneten zum Empfang der dazu erforderlichen Anweisungen zu melden. Halle, den **28. Septbr. 1869.**  
 Der Director des pharmaceutischen Studiums an hiesiger Königl. Universität.  
**Prof. Dr. W. Heins.**

**Schulnachricht.** Die Aufnahmeprüfung am hiesigen Gymnasium wird am **11. October** Morgens 8 Uhr stattfinden. Von den in Sexta Aufzunehmenden wird im Lateinischen, da der Cursus jährlich ist, Bekanntschaft mit der regelmäßigen Formenlehre erfordert. Bei der Anmeldung sind **Kauf-, Schul- und Impfzeugnisse** vorzulegen. Halle, den **28. Septbr. 1869.**  
 Director Prof. **Schwalbe.**

## Auction.

**Dienstag den 5. October** er. und **folg. Tage von Nachmittag 1 Uhr** ab versteigere ich im Auktions-Lokale des **Königl. Kreisgerichts** hier versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth u. s. w., sowie 1 Marktbude mit Plane u. s. w. **W. Elße,** gerichtl. Auktions-Commissar.

**1000 Th.** sofort auf ländl. Grundst. auszuliehen Geisstr. 50 part. rechts.

## Restaurations-Verkauf.

In einer der größten Fabrikstädte Sachsens (Einwohnerzahl 20,000) ist eine seit langen Jahren bestehende **Restauration**, worauf Realgerechtigkeit, mit erst vor einigen Jahren erbauten Colonnaden, stets benutzbar, **Marmor-Regelbahn, Billard** und **großen ausgezeichneten Bergtellern**, sowie mit angebauter **Badeanstalt** für **Wannen, Douchen- und Dampfbäder**, mit oder ohne Inventar, veränderungshalber vortheilhaft zu verkaufen. Gef. Adressen werden unter **S. B. # 3** durch das **Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer** in Leipzig erbeten.

## Schillerschlösschen zu Gohlis.

Wegen anderweitiger Uebernahme beabsichtige ich mein Grundstück, zum „Schillerschlösschen“ genannt, am Ausgang des Rosenthales gelegen, mit Gasthofsgerechtigkeit und schwunghaftem Restaurationsbetrieb, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen** oder zu **verpachten**. Dasselbe enthält außer einem eleganten **Concert- und Ballsaal** 2 große **Gastzimmer**, eins dergleichen mit **Billard**, 3 kleine **Gastzimmer**, 1 großen **Gesellschaftsgarten** mit **Gasseffeten** und großen **Colonnaden**, außerdem 5 **Fremdenzimmer**.

Sämmtliche Localitäten sind mit **Gas** und vollständigem neuen Inventar versehen. Näheres beim Besitzer **Gustav Klöppel** in **Gohlis** bei Leipzig und im **Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer** in **Leipzig**.

Eine tüchtige Putzmacherin wird sofort nach auswärts gesucht. Zu erfragen Kapellengasse Nr. 1 parterre.

## Pferde- u. Fohlenmarkt zu Frankfurt a. M.

am 4., 5. und 6. October 1869.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten, neuen prachtvollen Stallungen, umgeben mit schönsten Mastplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Ausstellung feinerer Pferde bestimmt.

**Prämirung** am 4. October nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde und Fohlen.  
**Verloofung** am 6. October öffentlich vor Notar und Zeugen von **61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen, nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten** im Werth von ca. fl. **70,000**, wenn 40,000 Loofe vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf Stallungen sowie auf Loofe, lettere à fl. 1. (fl. 1. 45) v. Stück beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel**, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loofen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loofe ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, welche ihre Loofe durch das Secretariat direct beziehen, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — so weit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsigende des Landwirthschaftlichen Vereins:  
**Dr. Georg Haag.**

# Tribüne,

dreimal die Woche in Berlin erscheinend,

— Dienstag — Donnerstag — und am Sonnabend nebst der

illustrirten humoristischen

Gratis-Beilage:

# Berliner Wespen

pro Quartal: 1 Thaler

liefern alle Postanstalten.

## Bekanntmachung.

Mein in der schönsten Gegend in Weissenfels belegenes, neu und solid erbautes dreiflügeliges herrschaftliches Wohnhaus mit Garten und allen erforderlichen Bequemlichkeiten, auch Gasanrichtung, Verandas, Balkons mit der herrlichsten Aussicht, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu vermieten von **F. W. Starke** son.

Weissenfels, den **27. Septbr. 1869.**

## Verkauf in Cöllme.

Mein Kossathengeböt mit neuem Wohnhaus, Hof, Stallung und Scheune, in gleichen 4 Morgen Acker will ich aus freier Hand verkaufen. Das Grundstück ist so gut gelegen, daß es zu jedem Geschäft paßt und laßt ich Reflectanten zur Besichtigung ein. **F. Henje** in Cöllme.

Ein **lotter Kellner** wird sofort gesucht **Rathhausgasse Nr. 3.**

## Einen Lehrling sucht Alb. Rabe, Feilenbauer-Meister, Kl. Schloßgasse Nr. 5.

Ein junges Mädchen, welches bisher in einem Pfefferküchlergeschäft fungirte, sucht sofort eine andere Stelle. Nr. unter **E.** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Materialwaaren- & Cigarren-Geschäft** in einer Stadt Thüringens, Umsatz c. 6—8000 Th., wird zur sofortigen Uebernahme zu pachten gesucht. Gef. Offerten beliebe man unter **M. N. # 6** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Conditorgehülfe wird nach auswärts gesucht. Näheres Markt Nr. 15 im Wollgeschäft bei **Fischer.**

Ein **tüchtiger Braumeister** für eine mittlere Brauerei sucht Stelle. Adresse abzugeben bei **J. Sager** in Leipzig, Halle'sches Sägsen Nr. 2.

## Vorteilhafte Offerte an Wiederverkäufer.

Für Rechnung der Strähle'schen Konkursmasse offerire ich Wiederverkäufern zur Abnahme im Ganzen einen ansehnlichen Vorrath wollener Strickgarne, wollener Strümpfe, einige Fanchons und Herren-Shawls mit einer großen Marktkiste zu billigen Preisen.

**Bernh. Schmidt,**

Verwalter der Strähle'schen Konkursmasse.

## Bauer's electrischer Balsam,

Man soll nie veräumen Bauer's electrischen Balsam, als das beste Heilmittel bei sich zu führen, wie die folgende Erklärung nachweist.

soldestes und bewährtestes Radical-Mittel gegen alle rheumatische Leiden sowie gegen erkälteten und verdorbenen Magen und Unterleib.

Gleichzeitig vielfach ärztlich empfohlen als Radicalmittel gegen Fluor albus laut nachstehendem Zeugniß.

Preis pro Flasche 20 Sgr.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn **Albin Henze**, Schmeiserstr. 36. Näheres besagt die mit vielen Zeugnissen versehene Gebrauchsanweisung.

### Ärztliches Zeugniß.

Ein von Herrn **Bauer** fabricirter Balsam ist ein sehr wirksames und vortreffliches Mittel gegen Fluor albus, sowohl in acuten als chronischen Fällen.

Da dies ein so lästiges Uebel und selbst dem Arzte sehr oft hartnäckig entgegen-tretend ist, muß umso mehr das neuerfundene Mittel ein willkommenes sein, da überhaupt die Auzwahl unter den Mitteln gegen dieses Leiden nur eine sehr geringe ist. In mehreren Fällen ist mir in kurzer Zeit ein außerordentlich günstiges Resultat geworden.

Solches bescheinigt auf Verlangen mit voller Wahrheit.  
R a s c h a u , 9. Februar 1869. med. pract. Frey, Geburtsarzt.

## Kohlenkasten, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer und Ascheneimer etc.

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Wilh. Heckert,**

gr. Ulrichsstraße 60.

Den Empfang meiner neuen Messwaren zeige hiermit ergebenst an!

Sämmtliche Nouveautés für jegliche so wie Winter-Saison sind eingetroffen und bietet mein Lager reiche Auswahl in Tuchen, Bouckskins, Kleiderstoffen etc. zu außerordentlich soliden Preisen!

Löbejün.

**S. Rosenberg.**

## Nouveau Dentifrice Eau et Poudre, Du Lion de Paris.

Diese auf mehr als 20jähriger Praxis und speziellen Studien der Zahnheilkunde gegründeten vegetabilischen Compositionen sind in ihrer Anwendung nicht allein unschädlich für die Emaille und somit die Dauerhaftigkeit der Zähne, sondern fördern dieselben bei fortgesetztem täglichen Gebrauch, indem der Ansatz des Weinsäure dadurch gehindert, schon angelegter aber allmählich gelöst und entfernt wird. Uebelriechender Athem wird dadurch verbessert, das Blutn der Zähne verhindert, das Zahnfleisch gekräftigt, und hierdurch das Stocken der Zähne verhindert, den Zahnschmerzen vorgebeugt.

Durch das Bürsten der Zähne mit einer nicht zu harten Zahnbürste, welche mit dem Pulver bestreut wird, erhält man die Zähne blendend weiß, gelbliche Zähne werden selbst bei fortgesetztem Gebrauch in ihren Normalzustand zurückgeführt. Die Tinktur als Zusatz beim Waschen und Baden verwendet, erzeugt schönen Teint, geschmeidige Haut, verhindert Ausschlag und das Brennen des Gesichts nach dem Barbieren oder starkem Schwitzen.

Preis 16 Sgr. das Flacon des Zahnwassers,

Preis 7 1/2 und 10 Sgr. die Schachtel des Zahnpulvers.

## Haupt-Depot für Deutschland bei J. H. Merkel,

Firma: **J. G. Müller**, Liqueurfabrik, Leipzig, Sporengäßchen 5.

Depots werden an solide Firmen abgegeben.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches in der Schuhbranche bewandert sein muß, findet als Verkäuferin sofort Stellung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition v. Btg.

Einen Hofmeister zum sofortigen Antritt, der mit Maschinerie umzugehen versteht, sucht das Rittergut Schneiroda bei Mülcheln.

Sämmtliche wollene und baumwollene Strickgarne werden ausverkauft Leipzigerstr. Nr. 35.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermieten Leipzigerstr. Nr. 35.

1 Wuhlenwerk, 2 Reisende, 3 Comptoiristen, 6 Verkäufer u. Lageristen, 3 Aufseher, 1 Cassirer, 2 Wirthschafterinnen u. 4 Verkäuferinnen erp. gute Stellen durch **Reuter's Industrie-Bureau** zu Dresden.

Ein unverheiratheter Mann, der die Domäne versteht, findet Stellung in einer achtbaren Familie als Hofmeister. Auskunft ertheilt **Müller Schwarz**, Werbergasse 9.

Zur Anlegung von Brunnen und Kanälen, sowie zu allen andern Brunnearbeiten, Reparaturen etc., hält sich einem geehrien Publikum bestens empfohlen der Steiger **Franz Schwetsche** in Löbejün.

Den Empfang ihrer neuen Messwaren zeigt ergebenst an **Gönnern.** **Emilie Nolle.**

2 bis 3 Gewerbeschüler oder Beamte finden sofort freundliche Wohnungen mit Kost Mittelstraße Nr. 12.

Ein zuverlässiger Kellner, 18 bis 20 Jahr alt, findet in einem auswärtigen Hotel am 1. Novbr. gute Stelle. Näheres durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. v. Btg.

Auf einer größeren Domaine wird eine tüchtige Wirthschafterin, welche mit dem Molkenwelen und der feinen Küche vertraut ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter **H. R. # 6** nimmt **Ed. Stückrath** in d. Exp. v. Btg. entgegen.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Respiratoren,

die besten in größter Auswahl bei

**Otto Unbekannt,**

großer Schlamn 11.

### Größere Partien

**Carmen- u. Domingo-Cigarren** (Formenarbeit), von rein amerikanischem Tabak gefertigt, sind gegen Baarzahlung von 6 1/2 % per Mille zu verkaufen. Frankirte Anfragen unter **B. F.** besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. v. Btg.

Ein fein möblirtes freundliches Logis ist kleiner Schlamn Nr. 3 an einen pensionirten ältlichen Herrn sofort zu vermieten; auch würden zwei Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen, unter billigen Bedingungen liebevolle Aufnahme vorfinden.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden jetzt zu Michael's eine sehr gute Pension für den Preis von 80 % nebst sorgfältiger Nachhilfe in den Schularbeiten durch einen Theologen. Nähere Auskunft wird Herr **Saak** unter dem Rathhause zu ertheilen die Güte haben.

Ladenregale und Gasleuchter zu verkaufen gr. Ulrichsstraße Nr. 47.

### Tanzunterricht betreffend.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich zur Entgegennahme der Anmeldungen und näherer Besprechung zu meinem mit Anfang October beginnenden Course des

**Aufstands- und Tanzunterrichts** am Montag den 4. und Dienstag den 5. October in den Stunden von 10 bis 5 Uhr im Hotel „Zur Stadt Hamburg“ bereit sein werde.

**Louis Bernardelli,**

Großherzog. Mecklenburg-Schwerin'scher Hof-Balletmeister und Tanzlehrer der Großherzog. Militär-Bildungsanstalt.

### Heiligenthal.

Zum **Erntedankfest** ladet zur **Tanzmuff** ganz ergebenst ein **Schreibvogel.**

### Dammendorf.

Sonntag den 3. October ladet zum **Ball** freundlichst ein **Friedr. Weiser.**

### Sobenturm.

Sonntag den 3. Oct. ladet zum **Erntedankfest** u. **Ball** freundlichst ein **W. Weber.**

### Spickendorf.

Sonntag den 3. Oct. ladet zum **Erntedankfest** und **Ball** freundlichst ein **W. Mähnicke**, Gastwirth.

### Zwintschöna.

Zum **Erntedankfest** und **Ball** Sonntag den 3. October ladet freundlichst ein **W. Horn.**

Theaterbillets bei **B. Schmidt & Co.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Bewandten und Bekannten theilt die heute Mittag 1/2 Uhr durch Gottes Güte erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emma** statt besonderer Anzeige hierdurch ergebenst mit **W. Stöcke**, Diac. Heldrungen, den 28. September 1869.

### Verlobungs-Anzeige.

**Marianka Rösze**, **Otto Preusse.** Prössnitz in Böhmen. Eisleben.

Besten Herzensdank Herrn Pastor **Goffmann**, so wie für die unendlich vielen wohlthunenden Liebesbeweise beim Begräbniß meiner seligen Frau. **W. Wischke**, Sattlerstr.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,  
Insertionsgebühren für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweigesaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 228.

Halle, Donnerstag den 30. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Nummuration auf das nächste Quartal (October bis December 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17½ Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Siefige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1869.

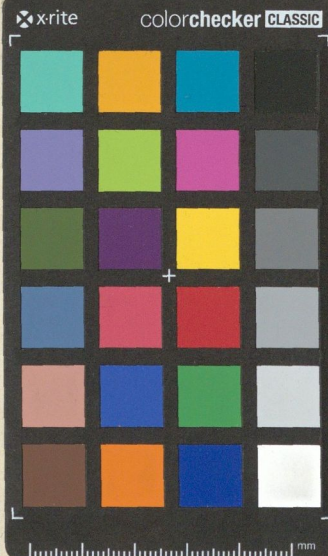
G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 29. September.

Eine auffallend psychologische Erscheinung wird der Entschluß des Kaisers Napoleon, auf das persönliche und absolute Regiment, welches er 17 Jahre geführt hat, sich zu der so viel beschwerdeneren Stellung eines konstitutionellen Herrschers herabzulassen, stets bleiben. Wenn auch die Nöthigung dazu in den thatsächlichen Verhältnissen gelegen hat und objektiv und unparteiisch urtheilende Beobachter vielleicht längst schon die Ueberzeugung gewonnen haben mochten, daß es auf dem bisherigen Wege nicht mehr gehen würde, so ist es deshalb doch nicht minder wunderbar, daß sich der Kaiser dieser Ueberzeugung angeschlossen und ohne Umsehweise in eine andere Bahn eingelenkt hat. Von wie vielen Königen und Fürsten berichtet die Geschichte es anders, daß sie durch die drohendsten Zeichen der Zeit, durch die unzweideutigsten Kundgebungen ihrer Völker, durch die Angriffe ihrer Feinde und die Vorstellungen ihrer Anhänger nicht dazu gebracht werden konnten, auf die Vertheiltheit ihrer Regierungsgrundsätze zu verzichten, bis sie so blindlings in ihr Verderben hineinfürzten! Die Dynastien der Stuarts und der Bourbons haben in dieser Beziehung eine traurige Berühmtheit erlangt, weil sie auf ihren Thronen nichts lernten und nichts vergessen konnten. Es muß in der That ein großes Maß von Ueberlegung und Resignation für einen Herrscher dazu gehören, wie es Napoleon gethan hat, vor aller Welt das Geständniß abzulegen, daß er sich geirrt habe, daß das ganze Regierungssystem, welches er bis dahin verfolgt, ein großer Fehler gewesen und daß er von nun an in dem entgegengesetzten Sinne denken und handeln werde. Ist es doch schon im gewöhnlichen Privatleben eine fast übermenschliche Forderung, wenn man von einem Manne, der sich seinen Wirkungskreis geschaffen und demselben die Kräfte seines ganzen Lebens gewidmet hat, verlangt, daß er seine Thätigkeit, auf die er vielleicht mit Befriedigung hindrückt, für eine verfehlt, wenn nicht gar verderbliche erklären soll. Wie viel schwerer muß dies einer Persönlichkeit wie dem Französischen Kaiser werden, der sich aus einem Abenteuerer zum Herrscher eines großen Reiches emporgearbeitet hat und keine Gelegenheit hat vorübergehen lassen, dieselben Regierungsmaximen mit Emphase zu proklamieren, die er jetzt verleugnen soll und wirklich verleugnet. Ist das Vorgehen des Französischen Kaisers aus wirklicher Einsicht in die politische Situation und aus dem bestimmten und aufrichtigen Willen, fortan die Zügel des Regiments aus den eigenen Händen zu geben und verfassungsmäßige Zustände herzustellen, entsprungen, so steht dasselbe fast beispiellos in der Geschichte da.

Eine andere Erklärung des psychologischen Räthfels bleibt freilich daneben nicht ausgeschlossen. Die Napoleoniden haben es bekanntlich von Anfang an verstanden, die Ansichten und Bestrebungen jeder Partei zu den ihrigen zu machen, wenn sie glauben, vermittelt derselben die Ziele, die sie sich selbst gesteckt hatten, zu erreichen. In harrem Festhalten an bestimmten politischen Prinzipien haben sie nie-

mals ihren Ruhm gesucht und sie operirten je nach den Umständen mit den Phrasen von Freiheit, Civilisation, Fortschritt, Natur ebensowohl, wie mit denen von dem Schutze der konservativen Interessen. Die Entwicklungsphasen, welche der Gründer ihrer Dynastie in Bezug auf sein politisches Glaubensbekenntniß durchgemacht hat, grenzen geradeweg an das Unglaubliche, so daß man sagen möchte, die Prinziplosigkeit sei das Prinzip des ersten Kaisers gewesen. Von den neuesten Französischen Geschichtsschreibern sind nach dieser Seite die interessantesten und schlagendsten Beiträge zur Beleuchtung des Characters Napoleons I.



sein Volk zu dupiren. Schon bevor er sich der Herrschaft bemächtigt hatte, stellte er ein verführerisches politisches Programm auf, indem er schrieb: „Ich würde, wenn ich zur Herrschaft gelangte, um meinen plebejischen Namen alle diejenigen sammeln, welche den Ruhm und die Freiheit von Frankreich wollen; ich würde eifrig mit ihnen helfen, das Volk in seine Rechte einzuführen und die Formel zu finden, welche der Regierung die Prinzipien der Revolution von 1789 einverleiht.“ Und

...wulps gewesen ist. Derselbe ... risten und freisinnigen Gesel- ... von Haß gegen die Franzosen ... Frankreich über, sobald sich ... eröffneten. In der Revolu- ... so lange diese die Oberhand ... arme Reden; eben so leicht ... und billigte die Schreckens- ... achtete, auch die republikant- ... Ernte vorzutragen verstand, ... mit Allen, sagt ein neuerer ... Herrschaft erreichen, bis er ... Königs, war er zu Anfang ... tionalverammlung, ein Sohn ... en, ein Trabant des Robes- ... Schildknappe der Direktorial- ... sich der Mann des ersten ... fel des äußeren Glanzes und ... oben angelangt war, da be- ... kunft seines Regierens in der ... die er das selbst auf St. He- ... hat. „Sieht man den Din- ... wird man gar bald erkennen, ... ein muß. Zum Herrschen ... „Der jetzige Kaiser der Fran- ... im proklamirten Regierungs- ... lungen durchgemacht, wie sein ... nicht ungeschickt zu operiren ... den, mit glänzenden Worten ... sein Volk zu dupiren. Schon bevor er sich der Herrschaft bemächtigt hatte, stellte er ein verführerisches politisches Programm auf, indem er schrieb: „Ich würde, wenn ich zur Herrschaft gelangte, um meinen plebejischen Namen alle diejenigen sammeln, welche den Ruhm und die Freiheit von Frankreich wollen; ich würde eifrig mit ihnen helfen, das Volk in seine Rechte einzuführen und die Formel zu finden, welche der Regierung die Prinzipien der Revolution von 1789 einverleiht.“ Und